



UniversitätsJournal

Amtlich:
Prof. Susanne Strahinger
ist die neue Prorektorin Seite 2

Neugierig:
Lange Wissenschaftsnacht
lockte Tausende Besucher Seite 3

Zugig:
Im Windkanal weht
mehr als ein laues Lüftchen ... Seite 8

Fertig:
MW-Studenten feierlich
von der Uni verabschiedet Seite 9

Info-Veranstaltung Exzellenz am 22. Juli

In regelmäßigen Abständen werden Informationsveranstaltungen für Studenten und Mitarbeiter der TUD zur Exzellenzinitiative angeboten. Die nächste Veranstaltung in dieser Reihe findet statt am Montag, 22. Juli 2013, 15 bis 16.30 Uhr, im Festsaal Dülferstraße (Alte Mensa, Eingang Dülferstraße, 1. Etage). Die Mitglieder der Universitätsleitung werden über die wichtigsten Entwicklungen im Rahmen ihrer jeweils verantworteten Teilprojekte aus dem Zukunftskonzept berichten und stehen für Fragen zur Verfügung. ms

Zwei Semester in der Tasche



In wenigen Tagen ist wieder der beliebte UniPlanner erhältlich. Das Wochen-Kalendarium mit der praktischen Ringbindung enthält auch im Studienjahr 2013/14 viele nützliche Tipps, Termine und Kontakte für Studium, Sport und Kultur. Wie immer lockern geistreiche Aphorismen den mehr als 200-seitigen Planner auf, dessen Redaktion in den bewährten Händen von Katharina Leiberg (Stabsstelle Kommunikation und Corporate Identity) liegt. Wissenschaftlichen Touch geben Rasterelektronenmikroskop-Aufnahmen wie das Titelbild von Prof. Michael Gelin (Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung der Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus) und weitere tolle REM-Aufnahmen, die an den Instituten für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik sowie Botanik entstanden sind. ke

Kontakt: Katharina Leiberg,
katharina.leiberg@tu-dresden.de.
Der UniPlanner ist kostenlos u.a. hier
erhältlich: Stura-Baracke, TUD-Infostelle
(Mommensenstr. 9), Unimarketing
(Nöthnitzer Str. 43), TK-Geschäftsstelle
(George-Bähr-Str. 8), Studienberatung

392 Millionen Wagner-Punkte



3. Juli 2013: Das Wagner-Denkmal im Liebenthaler Grund bei Lohmen wird dreidimensional gescannt. Foto: UJ/Geise

TUD und Kunsthochschule Dresden bieten gemeinsam das Kooperationsprojekt »Art Engineering« an

Am 3. Juli 2013 näherten sich die Mitarbeiter des Kooperationsprojekts Art Engineering dem sächsischen Komponisten auf ganz eigene Weise. Mithilfe eines 3-D-Laserscanners haben sie das weltgrößte Wagnerdenkmal gescannt. Das Denkmal befindet sich im Liebenthaler Grund bei Lohmen, etwa 30 Minuten von Dresden entfernt. Mit dem exakten dreidimensionalen digitalen Abbild sollen Tutorials für das Bildungsangebot erarbeitet und ein Bestandsarchiv von 3-D-Scans historisch wertvoller Bau- und Kulturdenkmale aufgebaut werden. Darüber hinaus könnte die exakte dreidimensionale Messung die bevorstehende Restaurierung der Bronzeskulptur erleichtern.

Zur Anwendung kam ein FOCUS-Laserscanner, der im Unterschied zu den im

Maschinenbau üblichen 3-D-Scannern hauptsächlich sehr große Strukturen erfasst. Für den 3-D-Scan wurden am Denkmal selbst zunächst zehn Kugeln als Referenzpunkte für den Laserstrahl angebracht. Anschließend sollte der Laserscanner das gesamte Wagnerdenkmal von neun unterschiedlichen Standpunkten aus erfassen. »Im Unterschied zur Messplanung machten wir vor Ort aber vierzehn 3-D-Einzelscans«, erklärt Dr. Christine Schöne, projektverantwortliche Leiterin der Arbeitsgruppe Reverse Engineering an der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden. »Nur so konnte auch die Rückseite in guter Qualität erfasst werden.« Jeder Einzelscan dauerte etwa fünf Minuten. Im Ergebnis erhielten die Wissenschaftler 14 dichte digitale Wolken von je zirka 28 Millionen Punkten, die in der Zwischenzeit zu einem einzigen 3-D-Scan zusammengeführt wurden. »Die Transformation der Daten in ein gemeinsames Koordinatensystem und deren anforderungsgerechte Aufbereitung zu einem einzigen digitalen Modell war für uns die eigentliche Herausforderung«, so Schöne.

Das neue Bildungsangebot Art Engineering (Laufzeit Januar 2013 bis Dezember 2014) ist eine Kooperation zwischen der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) und der TU Dresden unter der Leitung von Prof. Christian Sery (Interdisziplinäre und Experimentelle Malerei der HfBK) und Prof. Ralph Stelzer (Professor für Konstruktionstechnik/CAD der TU Dresden). Es wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Ziel ist der Aufbau eines angewandten postgradualen Bildungsangebots mit einem klar definierten Berufsbild. Das erste Erprobungssemester beginnt im Oktober 2013. -less/V.M.

Aktuell werden noch Studenten gesucht, die das Angebot ab Oktober 2013 nutzen wollen sowie Studentische Hilfskräfte, die im Projekt mitarbeiten möchten. Projektkoordination: Vera Marušić, Telefon: 0351 821-20887, E-Mail: ae-kontakt@hfbk-dresden.de

Ärztevertreter wollen weniger Bürokratie und mehr Klarheit

Beschlussanträge an die Politik verabschiedet

Auf dem 23. Sächsischen Ärztetag und der 48. Tagung der Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer Ende Juni in Dresden wurden sieben Beschlussanträge an die Politik verabschiedet.

Die Kammerversammlung, bestehend aus 101 gewählten Mitgliedern und je einem Mitglied des Lehrkörpers der Medizinischen Fakultäten der Universitäten Dresden und Leipzig, beschließt grundsätzliche Angelegenheiten der Kammer. Zu den Mandatsträgern des Direktionsbezirks Dresden mit Bezug zum Uniklinikum gehören Ärztekammer-Präsident Professor Jan Schulze, Professorin Antje Bergmann, Internist Dr. Matthias Weise und HNO-Ärztin Dr. Bettina Hauswald.

Die Bundesregierung wurde aufgefordert, keinen generellen Bestechungs- oder Korruptionsstraftatbestand für Ärzte zu schaffen. Strafrechtliche Regelungen müssten für alle Beteiligten des Gesund-

heitswesens gelten, also auch Pharmahersteller oder Krankenkassenfunktionäre.

Das nun geltende Patientenrechtegesetz werde zwar ausdrücklich begrüßt, jedoch fürchten die Mediziner einen Anstieg des bürokratischen Aufwandes. Hintergrund ist eine Regelung, die den Arzt verpflichtet, »dem Patienten ohne Ausnahme Abschriften von Unterlagen, die er im Zusammenhang mit der Aufklärung oder Einwilligung unterzeichnet hat, auszuhändigen.« Nicht nur angesichts des Ärztemangels sei das realitätsfern und kostenintensiv. Da Aufklärungsgespräche auch mündlich geführt werden können, seien sie nicht kopierbar. Abstriche an der Patientenaufklärung sind mit dem Beschlussantrag nicht verbunden.

Die Obduktion als Mittel der Qualitätssicherung soll (wieder) etabliert werden. Mediziner monieren, dass die Obduktionsraten ständig zurückgingen. So kamen im Landkreis Mittelsachsen 30 Obduktionen auf 5000 Sterbefälle, die meisten wurden von der Staatsanwaltschaft angeordnet. Im Institut für Rechtsmedizin der TU Dresden

gingen sie von 1033 Obduktionen im Jahr 1990 auf 370 im Jahr 2012 zurück. Die Bundesländer sind aufgefordert, die Bestattungsgesetze zu ändern. Ein Bundesgesetz zur Durchführung der Obduktion könne unter anderem die Rechtssicherheit verstärken.

An die Bundesregierung und die deutschen Abgeordneten des Europäischen Parlaments richtet sich die Forderung, unabhängige Ethikkommissionen bei der Bewertung klinischer Prüfungen mit Humanarzneimitteln unbedingt beizubehalten. Der gegenwärtig auf dem Tisch liegende Gesetzesentwurf gefährde insbesondere Minderjährige und Nichteinwilligungsfähige.

Für die Behandlung nicht einwilligungsfähiger psychisch Kranker müsste die Sächsische Staatsregierung dringend praxisnahe Regelungen treffen. Seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom Februar 2013 fehlt im Freistaat eine Rechtsgrundlage für Zwangsbehandlungen im Rahmen öffentlich rechtlich angeordneter Unterbringungen von psychisch Kranken. Um die bei Ärzten, Patienten und

Angehörigen anderer Gesundheitsberufe resultierende Unsicherheit aufzuheben, müsse das Sächsische Gesetz über die Hilfen und die Unterbringung bei psychischen Krankheiten (SächsPsychKG) angepasst werden.

Die Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung soll sorgfältig und fachlich-inhaltlich angemessen mit den Fachgesellschaften und Berufsverbänden abgestimmt werden. Nur der Grundsatz »Sorgfalt vor Schnelligkeit« garantiere eine verlässliche Grundlage für Ärzte in Weiterbildung. Ein Beschluss 2014 sei dafür zu früh.

An Staats- und Bundesregierung richtet sich der Appell, die Qualität und Durchführung der substanzgestützten Behandlung Opiatabhängiger zu sichern und zu verbessern. So dürfe die Patientenzahl pro Arzt nicht über 50 steigen. Zudem werden für die Substitutionspraxis klare Regeln ohne breite Diskussionsspielräume gefordert. Das Abstinenzziel müsse Vorrang haben. Beigebrauch müsse kontrolliert werden. Gesprächsleistungen sollten adäquat berücksichtigt werden. Dagmar Möbius

ERFOLGREICH GRÜNDEN

in der High-Tech-Region
Dresden



- Beratung und Coaching zum Businessplan, Finanzierung und Unternehmensaufbau
- Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurzzeitbüros, Besprechungs- und Konferenzräume an 3 Standorten in Dresden

TechnologieZentrumDresden GmbH,
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,
Telefon: +49 351 8718665
kontakt@tzdresden.de, www.tzdresden.de

Anwaltskanzlei Jürgen Schille & Coll. am Schillerplatz

RA JÜRGEN SCHILLE
Dipl.-Ing. oec. (TU-DD)

Jahrzehntelange Berufserfahrung
als Generalist

Angelsteg 5 • 01309 Dresden
Tel.: 0351/44840-0

E-Mail: kanzlei@rae-schille.de

www.rae-schille.de

CARUS

CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS DER NEUEN POLIKLINIK HAUS 105 UND CARUS-HAUSARZTPRAXIS

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden

Telefon 03 51/44 76 70



Patentanwalt Hans-Peter Gottfried

Dipl.-Ing., Patentanwalt, Europäischer Marken- und Designanwalt

Hamburger Str. 10, 01067 Dresden
Tel. 0351 48 23 735, kanzlei@gottfried.eu
www.gottfried.eu



www.dresden.de/freibaeader

GANTER AKTIV - Lassen Sie es sich gut gehen!



SCHAU-FUSS 01309 Augsburger Str. 1
01099 Alaunstraße 41

WERBUNG im UniJournal?
☎ 0351 4119914

Waldhotel am Aschergraben

Entspannen im Dresdner Erzgebirge
(Altenberg - Geising)



Früher das **Ferienheim der TU Dresden**, heute ein herrliches Familienhotel: Wandern, Nordic Walking. Besonders günstige Angebote für Wellness auf 240m², Familienfeiern und Tagungen. 30 Minuten Fahrt von Dresden. Fragen Sie bei uns nach:

Telefon: 035056-2340-0
www.waldhotel-aschergraben.de

Artikel ausgezeichnet

Eugen-Hartmann-Preis für Volker Schulz

Der Preisträger des diesjährigen Eugen-Hartmann-Preises heißt Volker Schulz. Er erhielt die mit 2000 Euro dotierte Auszeichnung auf der Baden Badener Tagung »Automation 2013« der Gesellschaft für Mess- und Regelungstechnik für seine Veröffentlichung »Compensation method in sensor technology: a sensor-based description« im Journal of Sensors and Sensor Systems (JSSS). Schulz war bis Juni 2013 Doktorand am TUD-Institut für Fest-

körperelektronik (Betreuer: Prof. Gerald Gerlach). Er verteidigte am 10. Juli 2013 (nach Redaktionsschluss) seine Dissertation.

Der Eugen-Hartmann-Preis wird alle zwei Jahre für die beste Arbeit eines jungen Wissenschaftlers in Deutschland auf dem Gebiet der Mess- und Regelungstechnik und zur Förderung des Nachwuchses auf dem Fachgebiet der Automatisierungstechnik verliehen. UJ

Der Artikel, der ausgezeichnet wurde: www.j-sens-sens-syst.net/1/5/2012/jsss-1-5-2012.pdf

Bewerberwoche naht

16. bis 20. September 2013: viele Infos zum Thema Berufseinstieg

Vom 16. bis 20. September 2013 bietet der Career Service wieder ein kompaktes Programm in Form der Bewerberwoche. In 3-stündigen Workshops wird rund um die Themen Bewerbung und Berufseinstieg informiert. So gibt es unter anderem Antworten auf die Fragen:

- Welche Potenziale bringe ich mit und wo liegen meine Stärken und Schwächen?
- Wie gestalte ich meine Bewerbungsunterlagen passgenau?

terlagen passgenau?

- Welche Inhalte müssen unbedingt in (m)ein Anschreiben?
- Wie führe ich professionell Gehaltsverhandlungen?

Es können sowohl Einzelworkshops für jeweils 5 Euro als auch eine »Workshop-Flatrate« für die gesamte Bewerberwoche für 20 Euro gebucht werden. Alle Teilnehmer erhalten zudem einen Rabattgutschein für ein professionelles Bewerbungsfotoshooting. Cecilia Czambor/UJ

Das komplette Programm steht unter: <http://tu-dresden.de/bewerberwoche>

Drei Preise nach Dresden

Dresdner Teams überzeugen beim futureSAX-Ideenwettbewerb



Das SIListra-Team. Foto: futureSAX

Am 26. Juni kürte der sächsische Wirtschaftsminister Sven Morlok im Dresdner Ostrapark die Gewinner des futureSAX-Ideenwettbewerb 2013. Sieger wurde das am Helmholtz-Zentrum Dresden Rossendorf angesiedelte Team BioBASE. Mit dem zweiten Platz für die Lipotype GmbH und dem dritten Platz für die SIListra Systems GmbH gingen erstmalig alle Preise nach Dresden. Das Team von dresdenlexists, das die drei Gründungen begleitet hat, erhielt zudem die Auszeichnung als aktivster Netzwerkpartner.

Die drittplatzierte SIListra Systems GmbH entwickelt Software-Lösungen, die Fehler

von computergesteuerten Systemen während des Betriebs aufdecken. Sie bieten so mehr Sicherheit bei kritischen Anwendungen wie Fahrerassistenzsystemen in der Automobilindustrie, medizinischen Geräten oder Steuerungen für Flugzeuge und im Bahnverkehr. Die Basis für die Gründungsidee bilden Forschungsarbeiten der TU Dresden.

Der Initiativpreis für den aktivsten Netzwerkpartner ging 2013 an das Team von dresdenlexists. Als Partner hatte dresdenlexists die meisten und besten Gründungsideen für den Wettbewerb mobilisiert und erfolgreich begleitet. Alle drei Siegerteams konnten dank dresdenlexists zudem eine erste Finanzierung für die Umsetzung ihrer Ideen aus dem Programm EXIST-Forschungstransfer erhalten.

Der futureSAX-Ideenwettbewerb richtet sich an innovative Gründerteams aus Sachsen. Ausgezeichnet werden Ideen für innovative Produkte oder Dienstleistungen mit hohem Marktpotenzial. Den Gründern bietet der Wettbewerb die Gelegenheit, die Geschäftsidee zu testen, Feedback von erfahrenen Juroren zu erhalten und ein Netzwerk aufzubauen. Frauke Posselt/UJ

Weitere Informationen: www.future sax.de

PersonalRAT

Urlaub – anteilige Ansprüche

Jeder Beschäftigte hat in jedem Kalenderjahr Anspruch auf Erholungsurlaub unter Zahlung der entsprechenden Urlaubsvergütung. Urlaubsjahr ist das Kalenderjahr. Maßgeblich für die Berechnung der Urlaubsdauer ist das Lebensjahr, das im Laufe des Urlaubsjahres vollendet wird.

Die Dauer des Erholungsurlaubs beträgt für Beschäftigte nach TV-L bei durchschnittlicher Verteilung der Arbeitszeit auf fünf Arbeitstage in der Kalenderwoche 30 Tage. Die Auszubildenden erhalten nach TVA-L 27 Tage Urlaub pro Jahr.

Dieser tarifliche Urlaubsanspruch kann sich unter bestimmten Umständen vermindern. Dazu zählen insbesondere Unterbrechungen der Tätigkeit durch einen Sonderurlaub (ohne Fortzahlung der Bezüge) sowie eine nur anteilige Beschäftigung innerhalb des Urlaubsjahres. Für jeden vollen Monat eines Sonderurlaubs vermindert sich der Urlaubsanspruch um ein Zwölftel.

Beginnt oder endet das Arbeitsverhältnis im Laufe des Urlaubsjahres, so beträgt der Urlaubsanspruch ein Zwölftel des Urlaubsanspruches für jeden vollen Beschäftigungsmonat. Bruchteile von Urlaubstagen von mindestens 0,5 Tagen werden auf einen vollen Urlaubstag aufgerundet.

Für Beschäftigte an Hochschuleinrichtungen gilt als Sonderregelung, dass im Falle der Übertragung des Erholungsurlaubes auf das Folgejahr dieser bis zum 30. September genommen werden muss. Die Übertragung des Urlaubsanspruches ist beim Vorgesetzten bis zum 31. Dezember zu beantragen.

Scheidet der Beschäftigte in der zweiten Jahreshälfte aus, hat er einen Mindestanspruch nach BUrlG, es sei denn, die tarifliche Regelung ist günstiger.

Rechtsquellen mit Stichworten:
§5 BUrlG Bundesurlaubsgesetz
§ 26 TV-L Erholungsurlaub
§ 40 Nr. 7 TV-L Sonderregelungen Hochschulen
Rundschreiben Nr.: D2/9/01 und D2/5/03

Eigene Geschichte für neue Impulse nutzen



Über 170 Gäste nahmen am Festkolloquium im Festsaal an der Dülferstraße teil.

Foto: Wessely

60 Jahre verfahrenstechnische Ausbildung an der TU Dresden

Am 24. Mai 2013 fand anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der verfahrenstechnischen Ausbildung an der TU Dresden ein Festkolloquium statt. Die schwungvoll durch die Werkstatt-BigBand begleitete Eröffnung der Veranstaltung mit über 170 Gästen erfolgte durch Prof. Rüdiger Lange, Direktor des Institutes für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik der TU Dresden, sowie durch den Schirmherrn der Jubiläumsveranstaltung, Prof. Aldo Belloni, Mitglied des Vorstandes der Linde AG, München.

In seinem Grußwort wies der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, selbst ein ehemaliger Verfahrenstechnik-Ingenieur an der Universität Karlsruhe, auf die Einbettung des Kolloquiums in die erste internationale Alumniwoche der TU Dresden

hin. Mit der Neugestaltung des Studienganges zur Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik sei ein synergetischer Brückenschlag gelungen, der das Chemieingenieurwesen erfolgreich integriert und dessen Attraktivität mit 154 Neumatrikulierten im Studienjahr 2012/13 deutlich wird.

Prof. Ralph Stelzer, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, blickte in seinen Ausführungen nach der Ausweitung des klassischen Fächerkanons des Maschinenwesens vor 60 Jahren auf mehr als 4700 erfolgreich ausgebildete Diplomingenieure, fast 600 Promovenden und über 20 Habilitanden im Bereich der Verfahrenstechnik zurück.

Für die nahe Zukunft werden nach Prof. Roland Sauerbrey, Wissenschaftlicher Direktor des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf (HZDR) e.V., von der Verfahrenstechnik vor allem neue Impulse zur Beantwortung drängender gesellschaftlicher Probleme erwartet, die mit dem Umbau der Energieversorgung, der Verknappung der Ressourcen, dem weltweiten

Wachstum von Bevölkerung und Lebensstandards sowie dem anthropologischen Klimawandel verbunden sind. Speziell im Bereich der Verfahrenstechnik wird die gute Zusammenarbeit mit dem HZDR, der größten Forschungseinrichtung Sachsens, durch gemeinsame Forschungsallianzen wie die Helmholtz-Energie-Allianz »Energieeffiziente chemische Mehrphasenprozesse« und die Helmholtz-Allianz »Liquid Metal Technologies« belegt.

Es schlossen sich weitere Grußworte und Fachvorträge zur Historie der Verfahrenstechnik und zur aktuellen Struktur an. Laborführungen und Posterpräsentationen bildeten den Abschluss der von Privatpersonen und der Dresdner Gesellschaft für Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen e.V. geförderten Veranstaltung.

Das Treffen von Verfahrenstechnikstudenten, Hochschullehrern und Mitarbeitern unterschiedlicher Generationen stellte eine Plattform für interessante Diskussionen zur generellen Verfahrenstechnikausbildung dar. Michael Stintz

»Wunderbarer Schlussakkord« und ein verheißungsvoller Auftakt

Wechsel im Prorektorat Bildung und Internationales

Die Prorektorin für Bildung und Internationales der TU Dresden, Prof. Ursula Schaefer, wird zum 1. Oktober in den Ruhestand treten und somit ihr Amt ab dem kommenden Wintersemester nicht mehr wahrnehmen. Nachfolgerin wird die Wirtschaftsinformatikerin Prof. Susanne Strahring, die vom Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, vorgeschlagen und vom Senat gewählt wurde. Susanne Strahring wird ihr neues Amt am 1. Oktober 2013 antreten.

Die Anglistin Prof. Ursula Schaefer ist seit August 2010 Prorektorin für Bildung und Internationales der TU Dresden. Als wichtigstes Projekt ihrer Amtszeit gilt die erfolgreiche Reform der Lehrerbildung an der TU Dresden und die damit verbundene Wiedereinführung des Staatsexamens in den Lehramtsstudiengängen.

Darüber hinaus lagen die Ausarbeitung und Umsetzung des Internationalisierungskonzeptes für die Exzellenzbewerbung der TU Dresden in ihren Händen. Auch die Einführung des Deutschlandstipendiums ist eines der zahlreichen erfolgreichen Projekte, die unter der Leitung von Prof. Ursula Schaefer realisiert wurden. »Das Prorektorat war für mich eine große Ehre und eine ebensolche Herausforderung«, resümiert Prof. Schaefer. »Darauf, dass die Reform der Lehrerbildung in weniger als zwei Jahren erfolgreich realisiert werden konnte, bin ich ziemlich stolz. Und dann war da die Möglichkeit, am Zukunftskonzept der TU in meinem Verantwortungsbereich mitzuarbeiten und die ersten zehn Monate seiner Umsetzung zu begleiten. Ich glaube, ich kann mei-



Prof. Susanne Strahring. Foto: privat

ner Nachfolgerin in dieser Beziehung ein bestelltes Feld hinterlassen. Das gilt auch für die Deutschlandstipendien. Der »Job« der Prorektorin war nicht leicht, aber ich habe ihn zu – fast – jedem Zeitpunkt gerne gemacht. Mit dem Rektor bildeten die beiden Prorektoren und ich ein ausgezeichnetes Team. Und das ist am Ende einer ziemlich langen akademischen Karriere ein wunderbarer Schlussakkord.«

Die neu gewählte Prorektorin für Bildung und Internationales, Prof. Susanne Strahring, ist seit 2007 Professorin für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationssysteme in Industrie und Handel an der TU Dresden. Seit Mai 2011 leitet die 46-Jährige als Dekanin die Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Als große Herausforderung für die kommenden zwei Jahre sieht sie die Modernisierung der Unterstützungsprozesse im Bereich Lehre und Studium: »Hier wird es darauf ankommen, Technik in Form von Informationssystemen, Organisation und Menschen in Einklang zu bringen. Aber auch der noch bevorstehende Teil der Umsetzung der Exzellenzinitiative sowie weitere Fortschritte in der Internationalisierung betrachte ich als Herausforderung, der ich mich gerne stellen möchte. Auf die Zusammenarbeit mit unseren Studenten freue ich mich ganz besonders.«

Am 10. Juli hielt Prof. Ursula Schaefer auch ihre Abschiedsvorlesung und resümierte dabei unter dem Titel »Es ist nicht gesagt, dass es besser wird ...« die vergangenen 47 Jahre ihrer akademischen

Karriere: Mit Tiefgang, aber auch Augenzwinkern verwoh sie ihren persönlichen Weg mit den hochschulpolitischen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte und begeisterte damit ihre Gäste. Von der jungen Studentin, die auf Wunsch des Vaters nicht Politikwissenschaften im Hauptfach studierte, bis zur Prorektorin an der TU Dresden durften die Zuhörer auch eine sehr private Seite von Ursula Schaefer kennenlernen. Rauschender Beifall, viele Dankesworte und immer wieder die Bitte, sie möge auch künftig der TU Dresden eng verbunden bleiben, unterstrichen einmal mehr, wie prägend sie für die TU Dresden war und ist. mag/UJ

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:

Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Matthias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 5. Juli 2013

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Die Faszination des Unbekannten

Riesenandrang zur Langen Nacht der Wissenschaften

Etwa 36 000 Neugierige – und damit rund 1000 mehr als im Vorjahr – haben die Dresdner »Lange Nacht der Wissenschaften« besucht. Diese Bilanz hat Thomas Scheuffler vom Veranstalter-Team gezogen. Viele Orte seien an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen.

Das Universium lockt, verzaubert und leuchtet magisch. Zumindest auf dem Bild, das der Beamer an die Wand des Hörsaals 114 wirft. Menschen strömen in Scharen in den Beyer-Bau. Auf die Sitzplätze, die Treppenstufen, auf Schränke und den Fußboden. Sie drängen sich am Eingang, recken ihre Köpfe, ihre Körper und strapazieren ihre Zehenspitzen. Drinnen spricht Professor Kai Zuber vom Institut für Kern- und Teilchenphysik über das neue Bild des Universiums. Albert Einstein läuft durch den Vortrag, ebenso wie der US-amerikanische Astronom Edwin Hubble, wir kreuzen die Milchstraße, entdecken dunkle Materie und die Supernova (helles Aufleuchten eines Sterns am Ende seiner Lebenszeit). Gleichzeitig erfahren wir, wann es die ersten Atome und Gaswolken gegeben hat. Für die Autorin als Geisteswissenschaftlerin ganz unbekannte Welten. Letztlich soll sich das Universium auch noch aufblasen wie ein Luftballon. Formeln blinken auf, Erfurcht



Computerspielen ohne Joystick und Tasten: Jana (l.) und Julia sind ganz gebannt bei der Sache und testen ein 3-D-Computerspiel, das sechs TUD-Studenten in einem Praktikum entwickelt haben. Mit ihren eigenen Bewegungen steuern sie die Fluglinie durch die Schlucht. Möglich wird dies durch eine 3-D-Kamera. Fotos (2): Tominski

zieht ein und eine Frage bleibt: Was ist hinter dem Universum?

Senior Friedrich Muschter ist in dieser Nacht nicht unterwegs, um in neue Welten einzutauchen. Nein, er will auf dem Laufenden bleiben, seine Welt aktualisieren, erfahren was die Wissenschaftler seines Fachs denn heute so treiben. Als

Strömungstechniker interessiert er sich besonders für neue Berechnungsmethoden. »Diese haben sich sehr geändert«, sagt er lachend. »Früher wurde mehr gerechnet, das erledigen heute größtenteils Computer.« Die TUD ist für Muschter förmlich ein Heimspiel, zusammen mit einem Freund erkundet er Bekanntes und Unbekanntes.

Relativ neu ist ein Baustoff, der in der grün leuchtenden Maschinenhalle des Instituts für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik symmetrisch und stolz vor sich hin strahlt. Noch kommt der an der TUD entwickelte Textilbeton eher bescheiden daher. Doch schon bald könnte er nicht nur den Markt erobern, sondern diesen revolutionieren. »Wir stehen kurz vor der bauaufsichtlichen Zulassung«, erklärt Mitarbeiter Ayham Younes. Das zur Betonverstärkung dienende Gelege aus Glas- und Kohlefasern biete gegenüber der herkömmlichen Stahlbewehrung enorme Vorteile. Weil Stahl rostet, braucht er eine dicke Schicht aus Beton. Diese sei bei Textilbeton nicht mehr nötig. »Man kann viel filigranere Bauteile erarbeiten«, sagt Younes. Dann wirft er für die Besucher wieder die Multiaxialkettenwirkmaschine an. Wie ein Webstuhl werbt sie die Glas- und Kohlefasern. Innovation direkt vom Campus.



TUD-Mitarbeiter Ayham Younes (r.) erklärt Steffen Krug, welche Vorteile Textilgelege als Bewehrung für Beton haben.

Konferenz zur Energieakzeptanz und zum Rohstoffmanagement

»Ohne Öl keine grenzenlose Mobilität, ohne Seltene Erden keine Handys, ohne Phosphat kein billiger Dünger. Wie ein Junkie von seiner Droge ist unsere Zivilisation abhängig von den Schätzen, die die Erde birgt.« Mit diesen Sätzen beschreibt Prof. Ugo Bardi von der Universität Florenz in seinem neuen Buch »Der geplünderte Planet« die Zukunft des Menschen im Zeitalter schwindender Ressourcen.

Prof. Bardi wird Vortragender an einer eintägigen Konferenz sein, die am 4. September 2013 zum Thema Energie- und Ressourcenmanagement an der TU Dresden stattfindet. Diese Veranstaltung soll insbesondere Verknüpfungen und Herausforderungen, die sich aus der Gewinnung und Nutzung von Rohstoffen mit Fragen der Energiebereitstellung und -versorgung ergeben, behandeln. Darüber hinaus sollen ebenfalls sozialwissenschaftliche Aspekte wie öffentliche Akzeptanz sowie volkswirtschaftliche Implikationen Berücksichtigung finden. Doktoranden des multidisziplinären Boysen-TUD-Graduiertenkollegs werden ihre Promotionsarbeiten präsentieren.

Ressourcen, Energietechnologien und Gesellschaft (Politik und Bürger) stehen in einer interdependenten Beziehung: Die Gesellschaft fragt nachhaltige, wirtschaftlich akzeptable, beherrschbare und mit den vorherrschenden Werten kompatible Lösungen nach; Energietechnologien offerieren Lösungen, deren Umsetzbarkeit zunehmend von öffentlicher Akzeptanz abhängt. Im Falle von Energietechnologien sind es einfache Fragen, die es zu beantworten gilt: Was wissen die Bürger über die verschiedenen Optionen? Wie bewerten sie die Umstände und Risiken ihrer Anwendung (Technikfolgen-Abschätzung)? Wie können sie bei Entscheidungen partizipieren? Welchen eigenen Beitrag leisten sie selbst? Welche Parteien sind in der Lage, derartige Konzepte zu begleiten und politisch umzusetzen? Wie sind gesetzgeberische Rahmenbedingungen zu definieren?

Der Erfolg bei der integrativen Aufgabe, technische Lösungen mit gesellschaftlicher Akzeptanz zu verbinden, wird zunehmend zu einem Standortvorteil von Staaten und Regionen werden. A. H./K. L.

➔ Konferenz »Rohstoffe, Energieversorgung und Akzeptanz« am 4. September 2013. Alle Infos: <http://energie-ressourcen-konferenz.de>

»Nach der Reform ist vor der Reform«

Innovationskongress: Deutsche Hochschulmedizin in dramatischer Lage

Der deutschen Hochschulmedizin geht es schlecht. Die wirtschaftliche Lage schätzten Vertreter des Verbandes der Universitätskliniken (VUD) und des Medizinischen Fakultätentages (MFT) auf dem kürzlich in Berlin durchgeführten IX. Innovationskongress der Deutschen Hochschulmedizin als alarmierend ein. Innerhalb eines Jahres wird ein Defizit von 80 Millionen Euro erwartet. »Das hat es so noch nie gegeben«, betonte Ralf Heyder, Generalsekretär des VUD.

Derzeit betreuen rund 180 000 Beschäftigte an 33 Standorten bundesweit rund zwei Millionen Menschen pro Jahr. Doch die Universitätskliniken versorgen nicht nur Kranke, sondern sie bilden rund 10 000 Ärzte jährlich aus und betreiben internationale wettbewerbsfähige Forschung. In den letzten Jahren haben die deutschen Universitätskliniken 1,5 Milliarden Euro Drittmittel für die Forschung eingeworben. Pro Jahr konnte eine Steigerung von rund 100 Millionen Euro verzeichnet werden.

Treten intensive Probleme wie bei der EHEC-Epidemie 2011 und komplexe Krankheitsverläufe auf, sind die universitär tätigen Mediziner besonders beansprucht. Die Fallpauschale, mit der Erkrankungen abgerechnet werden, ist jedoch für alle klinischen Einrichtungen, ob Universitätsklinikum oder Kreiskrankenhaus, gleich. »Die Vergütungsproblematik hat sich



Ralf Heyder, Generalsekretär des Verbandes der Universitätskliniken (l.), und Professor D. Michael Albrecht, Erster Vorsitzender des VUD und Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Dresden, erklären im Rahmen des IX. Innovationskongresses der Deutschen Hochschulmedizin in Berlin, warum die wirtschaftliche Lage der universitären deutschen Kliniken dramatisch ist. Foto: Möbius

verschärft«, schätzt Professor D. Michael Albrecht, Erster Vorsitzender des VUD und Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Dresden ein. Arbeiteten 2010 noch zwei Drittel der Universitätskliniken kostendeckend, wird für 2013 prognostiziert, dass das nur noch zehn Prozent schaffen. »Wir können aber an den Universitätskliniken keine Strukturen aufgeben, nur weil sie nicht profitabel sind«, sagt Professor Heyo K. Kroemer, Präsident des Medizinischen Fakultätentages. Die Ursachen der Kosten-

steigerung sind vielfältig: der demografische Wandel, ein gesteigener Bedarf und bessere Möglichkeiten sowie eine personalisierte Medizin. »Die Patienten suchen das aus guten Gründen und zu Recht nach«, so Professor Albrecht.

Zwar habe die Politik den Ernst der Lage erkannt und Mitte Juni ein Krankenhaus-Hilfspaket von 100 Millionen Euro für 2013/14 verabschiedet, doch seien damit die Probleme auf Dauer nicht gelöst.

»2015 fallen wir wieder auf das frühe-

re Finanzierungsniveau zurück, aber die Kosten bleiben«, warnt Ralf Heyder. Ein Systemzuschlag, der die Sonderbelastungen auffangen soll, wird daher mit Bund, Ländern und Krankenkassen diskutiert.

Kein Studium sei in Deutschland beliebter als Humanmedizin. »Ein echtes Erfolgsmodell«, schätzt MFT-Präsident Professor Heyo K. Kroemer ein. Doch europaweit müsse das Medizinstudium einheitlicher werden. Die Dauer der Ausbildung wurde auf fünf Jahre festgelegt, die Inhalte unterscheiden sich aber. »Es ist zu befürchten, dass die Ärzteausbildung immer kürzer wird. Sie muss eine wissenschaftliche Ausbildung sein«, bekräftigt Dr. Volker Hildebrandt, Generalsekretär des MFT. Einen Ärztemangel gebe es in Deutschland nicht. »Wir haben ein Verteilungsproblem«, sagt Professor Albrecht. Nur 14 Prozent der angehenden Mediziner gehen in die Allgemeinmedizin. »Das Modell des Landarztes mit Tasche und VW Käfer hat ausgedient, es

ist nicht mehr zeitgemäß.« Junge Ärzte wollen in Teams arbeiten und schätzen integrierte vernetzte Versorgung. Daher müsse es Überlegungen geben, Ärzte an universitäre Strukturen anzubinden.

Der Innovationskongress der deutschen Hochschulmedizin thematisierte Investitionsplanung und -management, Kooperationen mit außeruniversitärer Forschung, Innovationsmanagement, Industriepartnerschaften, Pflege in der Hochschulmedizin sowie medizinische Innovationen in der Hochschulmedizin. »Wir haben noch eine Menge Arbeit – nach der Reform ist vor der Reform«, kündigte Professor D. Michael Albrecht an. Dagmar Möbius

➔ Das Herbstforum der Deutschen Hochschulmedizin beschäftigt sich am 15. Oktober 2013 in Berlin mit der Sonderrolle der Hochschulmedizin im Gesundheitssystem und den Folgen für die Finanzierung. www.uniklinika.de

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana.de
info@copycabana.de
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!



Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Weil es eine Freude ist – Tanzen am Sabbat

Valentina Marcenaro
studierte an der TUD
»Kultur und Management«
und leitet nun die Jüdische
Musik- und Theaterwoche

Valentina Marcenaro erwarb an der TU Dresden den Master in Kulturmanagement. Seit diesem Jahr ist die Italienerin Festivalleiterin der Jüdischen Musik- und Theaterwoche. Ihr Hauptziel ist, für die Veranstaltung eine solide finanzielle Basis zu schaffen.

Ein Pärchen pilgert zum ersten Mal im Leben in die Scheune. Zwei ältere Herrschaften machen sich auf den Weg ins Puschkin. Eine im Vorjahr verstorbene langjährige ehrenamtliche HelferIn sagte einmal: »Ich bin zum ersten Mal mit leichtem Herzen rausgegangen.« Begebenheiten wie diese beschreiben für Valentina Marcenaro den Reiz des bereits im 17. Jahr stattfindenden Festivals. »Genau darum geht es«, meint sie. »Wir können Berührungspunkte und Hemmungen abbauen.«

Die 40-jährige gebürtige Mailänderin ist selbst Jüdin. Als solche fühlt sie sich euro-

päisch. In Italien studierte sie Englisch im Hauptfach und Deutsche Literatur. Weil sie ihr Deutsch verbessern wollte, kam sie 1998 nach Dresden. Geplant waren »nur ein paar Monate«. Sie dolmetschte, ließ sich zur Gästeführerin ausbilden, unterrichtete Italienisch und studierte Kultur und Management an der TU Dresden. Wegen der Liebe blieb die Mutter von zwei Kindern in Sachsen.

Inzwischen hat sie zahlreiche Projekte konzipiert und verwirklicht. Den Italienischen Kulturverein Giostritalia e.V. hat sie mitgegründet und bis 2008 geleitet. Sie initiierte und organisierte eine Tour der Theatergruppe »Panisches Not-Theater« in italienischen Gymnasien und einen Theaterworkshop für italienische Schüler. Mit dem Ensemble für Alte Musik »Instrumenta Musica« arbeitet sie kontinuierlich. Die Partyreihe »Jew Box« in der Scheune hat die in der Dresdner Jüdischen Gemeinde für Nachwuchsarbeit Verantwortliche unter anderem ins Leben gerufen. 2009 war sie erstmals für die damals noch als »Jiddische Musik- und Theaterwoche« bekannte Veranstaltung tätig. Im Januar 2013 wurde sie zur Festivalleiterin der Jüdischen Musik- und Theaterwoche berufen. »Es hat sich ergeben«, sagt die Kultur-



Valentina Marcenaro studierte an der TUD Kulturmanagement. Als erste jüdische Festivalleiterin der Jüdischen Musik- und Theaterwoche möchte sie vor allem zeitgenössische Kultur zeigen. Dafür wagt sie neue Wege. Foto: Möbius

managerin und berichtet kurz über organisatorische Neuheiten. »Das Kind hat die Mutter gefressen«, erklärt sie schmunzelnd die Übernahme des Festivals durch den Trägerverein.

Ihre größte Herausforderung ist momentan, ein durch gekürzte Fördergelder ent-

standenes Budgetloch zu stopfen. Die Stadt Dresden fördert das Festival 2013 mit 15 000 Euro (vorher 20 000 Euro), das Land Sachsen mit 10 000 Euro. »5000 Euro sind in der Wirtschaft nicht viel Geld, für uns bedeuten sie zwei Abende Programm«, erklärt sie. Das große Netz der Sponsoren und Spender möchte sie ausbauen. Viele Privatspender unterstützen das Festival mit Beträgen ab 50 Euro. »Alle freiberuflichen Mitarbeiter und zahlreiche ehrenamtliche Helfer sind mit viel Idealismus dabei«, lobt sie.

Themenschwerpunkt des diesjährigen Festivals sind die jüdischen Nachbarn in Polen und Tschechien. Vom 13. bis 27. Oktober 2013 werden jeden Abend Veranstaltungen stattfinden. Das komplette Festivalprogramm wurde Ende Juni veröffentlicht. Höhepunkte sind drei Konzerte von drei großen Musikerinnen: Gastgeberin Valeriya Shishkova am 13. Oktober, Sharon Brauner am 19. Oktober und die in Polen lebende norwegische Liedermacherin Bente Kahan am 27. Oktober. Hinzu kommen Klezmerkonzerte, Vorträge, Filme, Theater, eine Fotoausstellung und Führungen. Novum wird die Nacht der Synagoge sein. Auf den Jüdischen Ball am 18. Oktober im Hygienemuseum freut sich Valentina Marcenaro am meisten. Der Veranstaltungstag ist ein Frei-

tag. Am Sabbat sind Feiern eigentlich tabu. Die Festivalleiterin sieht das entspannt: »Ich finde, man kann am Sabbat tanzen, weil es eine Freude ist.« Sie möchte zeitgenössische jüdische Kultur zeigen. »Erinnerung muss sein«, sagt sie. »Aber es ist Zeit, nach vorn zu gucken. Wir wollen zeigen, was jetzt passiert.« Die israelische Kulturszene vorzustellen, soll eine Programm-Konstante bleiben. Die Zuschauer müssen nur wissen, dass jüdisch nicht gleich israelisch ist, betont sie.

Weil die Festivalleiterin an der TU und den Dresdner Hochschulen viel Potenzial sieht, wird es beispielsweise im Foyer der Neuen Mensa eine Präsentation geben. Zudem will das Studentenwerk bereits im dritten Jahr jüdische Gerichte kochen lassen. Letztes Jahr beobachteten die Veranstalter viele Studenten im Publikum. »Das ist wichtig«, meint Valentina Marcenaro. »Es gibt in Dresden wahrscheinlich viele Juden, die nicht in die Gemeinde kommen und sich nicht zu erkennen geben«, vermutet sie. Auch deshalb arbeitet sie parallel bereits am Festivalprogramm für 2014. Dann soll das Motto »Jung und jüdisch« heißen. Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen: www.juedische-woche-dresden.de

Mit Absolventen zur OSTRALE

Die ersten Veranstaltungen der neuen Reihe »Absolvent« des Absolventenreferates waren ein voller Erfolg. An jedem letzten Freitag im Monat wird den Mitgliedern des TUD-Absolventennetzwerkes ein besonderer Wochenausflug geboten. Nicht nur, dass der »historische Streifzug über den Campus« ausgebucht war, für die »Wanderung auf Bienerts Spuren« gab es bereits eine Warteliste.

Die Juliveranstaltung steht nun unter dem Motto der diesjährigen OSTRALE: »Wir überschreiten den Rubikon«. TUD-Absolvent Moritz Stange führt dabei zu internationaler, zeitgenössischer Kunst. Der Bruch mit vermeintlich gefestigten Perspektiven birgt ein Potenzial, das es auszuweichen gilt. Wo verlaufen Grenzen topografischer, physischer, sprachlicher aber auch mentaler Natur? Wie viel Macht besitzt die Kunst und wie überwindet sie Grenzläufe? Wer sind die Menschen, die Grenzen überwinden und sich selbst neu entdecken? Kurzum: Was wird sich den Teilnehmern offenbaren, wenn die Kunst als Schlüssel ihnen die Augen öffnet? Komplexe Fragen erfordern Antworten – Moritz Stange, zweiter Künstlerischer Leiter der OSTRALE, ist dafür prädestiniert. Er bietet zu diesem Absolvent zwei Führungen an – am 26. Juli um 17 Uhr (nur noch Restplätze) sowie um 19 Uhr. Treff ist am Haupteingang der Ostrale, Messering 8, im Ostragehege

Die Teilnahme ist kostenfrei. Spenden sind ausdrücklich erlaubt. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, werden die Interessenten gebeten, sich vorher anzumelden.

Die nächsten Veranstaltungen innerhalb dieser Reihe gehen unter anderem im Botanischen Garten auf die Spuren von Kaffee und Tee und erkunden den »Bauch« der Alten Mensa

Sum

➔ Interessierte bitte im Absolventenreferat anmelden unter E-Mail: absolventen@mailbox.tu-dresden.de oder per Telefon: 463-36115, -36278. Sämtliche Veranstaltungen stehen unter: <http://tu-dresden.de/absolvent>



Ausschnitt aus »Grau 3« von Stephan Ortmanns. Foto: OSTRALE

Aquilonia: Klassische Philologen tagten in Dresden

Klassische Philologen aus dem Norden und Osten Deutschlands führte es am 28. und 29. Juni 2013 nach Dresden – gleich einem Nord-Ost-Wind (lateinisch: aquilo), dem Namensgeber der Tagung »Aquilonia«, die seit 17 Jahren ein Diskussionsforum für Gräzisten und Latinisten darstellt und zunehmend auch Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit bietet, ihre Forschungen zu präsentieren.

Nachdem der Kongress 2003 das erste Mal in Dresden getagt hatte, war das Institut für Klassische Philologie der TUD in diesem Jahr erneut Gastgeber und organisierte ein zweitägiges abwechslungsreiches Vortragsprogramm. Zu Beginn begrüßte der Dekan der Fakultät, Prof. Christian

Prunisch, die Anwesenden und konnte zugleich die erfreuliche Mitteilung machen, dass die seit zwei Jahren vakante Lateinprofessur nunmehr zur Wiederbesetzung ausgeschrieben ist. Auf den Eröffnungsvortrag über das Thema »Spiel, Wissen, Wissenschaft« folgten – freitags wie samstags in jeweils zwei parallelen Sektionen – 16 Referate zu antiken Autoren, Texten und den Problemen ihrer Interpretation; erstmals auch ein fachdidaktischer Beitrag über aktuelle Tendenzen des altsprachlichen Unterrichts. Auch die Kunst kam nicht zu kurz: Studenten des Instituts führten in lateinischer Sprache das amüsante Theaterstück »Daedalus auf Kreta« auf und sangen zum Abschluss der Tagung heitere und erheitern-

de Lieder – nicht nur in Latein, sondern auch in Deutsch und Griechisch. Vor ihrer Abreise hatten die Gäste dann noch die Möglichkeit, auf einem »philologischen Spaziergang« durch die Dresdner Altstadt mit allerlei lateinischen Inschriften bekanntgemacht zu werden. Die Kaffeepausen, das Buffet und das gemeinsame Mittagessen boten reichlich Gelegenheit, die vielfältigen Eindrücke und Diskussionsbeiträge untereinander auszutauschen und weiter zu vertiefen. Dass die Tagung gut gelungen sei, konnte man dabei immer wieder hören – dieses freundliche Echo und die rege Beteiligung zeigten, dass die Klassische Philologie auch in Dresden weiterhin lebendig ist. Nina Grahm/Susann Habicht/Andreas Haltenhoff

Ein vormoderner Mensch

Monografie über den Architekten und Ehrendoktor der TUD Prof. Walter Henn

Es ist ein ansehnliches Werk geworden, die Monografie über den Architekten Prof. Walter Henn, über seinen Werdegang und sein Gesamtwerk. Und sie ist an seinem hundertsten Geburtstag in Dresden erschienen, herausgegeben von Angehörigen der TUD und wesentlich gefördert von Prof. Gunter Henn, der in die Fußstapfen des Vaters getreten ist und seit 2000 an der TUD die Professur für Industriebau innehat.

Walter Henn, 1912 in Reichenberg geboren, begann 1931 das Studium des Bauingenieurwesens an der Technischen Hochschule Dresden und erwarb das Diplom 1935. 1934 nahm er zusätzlich das Architekturstudium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste auf, weil er die Trennung des Bauwesens in technische und künstlerische Aspekte, in Bauingenieurwesen und Architektur als unsinnig empfand. 1937 konnte er sich auch diplomierter Architekt nennen. Heute würde man ihn vielleicht als Überflieger bezeichnen, denn im selben Jahr wurde er von der Bauingenieurfacultät für eine Dissertation über Wasserbau promoviert. Auch nach dem Kriegsdienst blieb er der Stadt treu und folgte einem Ruf an die Technische Hochschule Dresden auf die Professur für Baukonstruktion, Industriebau und Bauenschutz.

Die Dresdner Bauhistorikerin Susann Buttolo beschreibt in der Monografie den Lebensweg und die eindrucksvolle Karriere des Bauingenieurs und Architekten.

Ihre Kollegin Kerstin Zschke berichtet vom zähen Ringen um die Pläne für den

Campus der TH. 1953 – 56 entstand das Fakultätsgebäude der Verkehrswissenschaften der TH an der Hettnerstraße, 1955 – 57 jenes der Mathematisch-Physikalischen Institute am Zelleschen Weg, jeweils nach überarbeiteten Plänen von Walter Henn. Zuletzt war es die Hochschule für Verkehrswesen »Friedrich List«, für die er die Pläne lieferte, die jedoch in der Realisierungsphase ab 1954 von Richard Paulick überarbeitet, d.h. nach dem von der Bauakademie angewiesenen Stil der »Nationalen Tradition« historisierend überformt wurden. Henns sachliche, zweckorientierte, die Tradition nicht negierende, dennoch moderne Architektursprache war nicht mehr genehm. Aus Parteiarbeit und politisch dominierten Hochschulgremien hatte er sich ohnehin nur mit vielen Tricks herausgehalten und so verließ er 1953 seine akademische Heimat und folgte einem Ruf an die Technische Universität Carolus-Wilhelmina zu Braunschweig auf die Professur für Baukonstruktion und Industriebau. Zudem spielte für ihn eine große Rolle, dass er seinen fünf Kindern bessere Zukunftschancen ermöglichen wollte, die als der »Intelligenz« zugehörige Kinder im Arbeiter- und Bauernstaat benachteiligt waren.

Keine Frage, dass Walter Henn in Braunschweig rasch wieder zu den wesentlichen Protagonisten gehörte. In den wenig älteren Kollegen Friedrich Wilhelm Kraemer und Dieter Oesterlen fand er Mitstreiter, mit denen er das Profil der Braunschweiger Architekturausbildung schärfte. Von der »Braunschweiger Schule« war später die Rede, die auf einem soliden Grundstudium und einer pragmatischen, an Moderne und Funktionalismus orientierten Entwurfslehre basierte.

Wie in der Politik, so waren Walter Henn auch architektonische Ideologien suspekt.

Wenn die dogmatischen Modernen forderten, die Form dürfe nur aus der Funktion und der Konstruktion entwickelt werden, ließ er auch den »Willen zur Gestaltung« gelten. Wenn Andere architektonische Aufgaben vom Primat der Gestaltung her angehen, orientierte er sich an der Funktion als Schutz vor »modischen Entgleisungen«.

37 Jahre war Henn in der Lehre tätig, bis er 1980 emeritiert wurde. All die Jahre schöpfte er, wie in der Architekturlehre üblich, aus seiner Tätigkeit als praktizierender Architekt. Als erfolgreicher Architekt, der vor allem für die Industrie baute, für Honeywell und Bertelsmann, für Varta, Osram und Siemens, für Hoesch und Hilti. Er war einer von nur einer Handvoll Architekten, die sich auf diesem Gebiet einen großen Namen erwerben konnten.

Die Frage, warum Walter Henn sich vor allem dem Industriebau zugewandt hatte, beantwortete Sohn Gunter mit den Möglichkeiten, in der Nazizeit ideologiefrei entwerfen zu können. »Eine Produktionshalle kann nicht kapitalistisch oder kommunistisch sein. Sie hat ihr eigenes Regelwerk. Das verstand er für sich zu nutzen«. Henn kommt in dem Buch wie ein Dutzend anderer Zeitzeugen und Familienangehörige in Interviews zu Wort.

Eine Reihe von Vorträgen sind im Buch dokumentiert, zum Beispiel 1991 über »Bautechnische Probleme beim Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden«, wofür er sich 1946 schon eingesetzt hatte, oder von 1982 über »Die Künstler der »Brücke« und ihre architektonischen Motive« aus der Zeit nach seiner Berufstätigkeit, als der »vormoderne Mensch« Henn (Paulhans Peters) sich nach Murnau zurückgezogen hatte und sich intensiv mit Kunst, aber auch mit Literatur und Oper beschäftigte.

Team Vitamin DC unter den besten neun

Mit dem bundesweiten Businessplanwettbewerb E-future forderte die TU Dresden im April 2013 erstmals dazu auf, Unternehmertum im Zukunftsmarkt Elektromobilität zu beweisen. Tragfähige Geschäftsmodelle, die den Ladeprozess von derzeit 15 bis 30 Minuten sinnvoll überbrücken, sind essenziell, um den flächendeckenden Ausbau von Schnellladeinfrastruktur deutschlandweit voranzutreiben. Studenten und Young Professionals aus ganz Deutschland folgten diesem Aufruf und zeigten wirtschaftlichen Ideenreichtum. Die neun besten Teams der Vorauswahl präsentierten ihre Konzepte am 4. Juli 2013 im Halbfinale des Wettbewerbs in Berlin. Mit dabei ist das Team »Vitamin DC« von der TU Dresden. G. H./M. B.



Die Titelgestaltung des Buches über Walter Henn.

Nach der TU Wien (1976) und vor der Universität Krakau (1997) verlieh ihm die TU Dresden 1995 die Ehrendoktorwürde. Walter Henn starb 2006 an seinem Alterssitz in Murnau am Staffelsee.

Er stand mit seiner Architektur immer an vorderster Linie, baute das erste Hochregallager und das erste Großraumbüro in Deutschland, aber er zählte nicht zu den gefeierten, glamourösen Stararchitekten, dazu lag ihm die Selbststärkung fern. Die verdienstvolle, von Susann Buttolo und Hans-Georg Lippert herausgegebene Monografie trägt vielleicht dazu bei, ihn und seine Leistung gerechter zu würdigen und ihm den gebührenden Platz in der jüngeren Baugeschichte zuzuweisen.

Falk Jaeger

➔ Walter Henn: Die Ästhetik des Funktionalen. Herausgegeben von Susann Buttolo und Hans-Georg Lippert. 304 Seiten, zahlreiche Abbildungen. 39,80 Euro. Thelem Universitätsverlag Dresden 2012. ISBN: 978-3-942411-79-0

Schüler forschen von A wie Apps bis Z wie Zirkoniumoxid

Sächsische Abiturienten wurden mit Dr. Hans Riegel-Fachpreisen ausgezeichnet

Am 5. Juli 2013 fand die Preisverleihung der diesjährigen Dr. Hans Riegel-Fachpreise an der TU Dresden statt. Neben dem Vorsitzenden der Dr. Hans Riegel-Stiftung, Dr. Reinhard Schneider, und

der Prorektorin für Bildung und Internationales, Prof. Ursula Schaefer, waren die Preisträger mit ihren Familien und den Vertretern ihrer Schulen sowie die Fachjury der TU Dresden geladen. Die Laudationes wurden von der Prorektorin gehalten; den musikalischen Rahmen gestaltete Ines Herrmann. Im Anschluss an die Preisverleihung bestand für alle Gäste die Möglichkeit, bei einem Stehempfang ins Gespräch zu kommen und die Lange Nacht der Wissenschaften zu besuchen.

Die Dr. Hans Riegel-Fachpreise werden von deutschen und österreichischen Universitäten in Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung verliehen. Mit den Preisen werden besonders gute wissenschaftliche Arbeiten von Schülern der Sekundarstufe II ausgezeichnet.

An der TU Dresden werden seit 2010 die jeweils drei besten Besonderen Leistungen (BELL) in den Fächern Biologie, Chemie, Geographie, Mathematik und Physik von einer Fachjury ausge-

wählt und mit 600, 400 bzw. 200 Euro belohnt. Ziel der Fachpreise ist es, junge Talente im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich zu fördern, frühzeitig den Kontakt zur Hochschule herzustellen sowie den Austausch zwischen Schule und Universität zwecks Begabtenförderung zu unterstützen. Die Schulen der Erstplatzierten erhalten jeweils einen Sachpreis im Wert von 100 Euro, mit dem der mathematisch-naturwissenschaftliche Unterricht unterstützt werden soll.

»Mit der Förderung naturwissenschaftlicher Talente wollen wir langfristige Standort Deutschland und die hiesige Innovationskraft unterstützen. Ich hoffe, die ausgezeichneten Talente bleiben weiterhin neugierig und wir hören in Forschung oder Wirtschaft wieder von ihnen. Wir werden alle Preisträger mit Seminaren und Treffen auf dem Weg ins Studium begleiten«, so Dr. Reinhard Schneider von der Dr. Hans Riegel-Stiftung.

Stefanie Mehlhorn

Deutsch-russisches Tandemseminar auf zwei Kontinenten

Das Deutschland-Jahr in Russland steht 2012/13 unter dem Motto »Deutschland und Russland: gemeinsam die Zukunft gestalten«

Gleichzeitig auf zwei Kontinenten. Unmöglich? Das Gegenteil bewiesen acht Studentinnen des Instituts für Slavistik der TU Dresden.

Unter Begleitung ihrer Dozenten Dr. Marina Scharlaj und Prof. Holger Kuße reiste eine Gruppe von Studentinnen der Russistik im Juni nach Russland, um gemeinsam mit Germanisten der Uraler Föderalen Universität ein Tandemseminar zum Thema »Russen in Dresden – Deutsche in Jekaterinburg« durchzuführen.

Anlass für diese Exkursion bot das Deutschland-Jahr in Russland, welches 2012/13 unter dem Motto »Deutschland und Russland: gemeinsam die Zukunft gestalten« steht.

Die deutschen Studentinnen beschäftigten sich mit »Russen in Dresden«. In ihren Vorträgen, die sie auf Russisch hielten, thematisierten sie deutsch-russische Beziehungen in der Literatur, Musik und Architektur, aber auch Sprachkontakte zwischen russischen und deutschen »Dresdnern«.

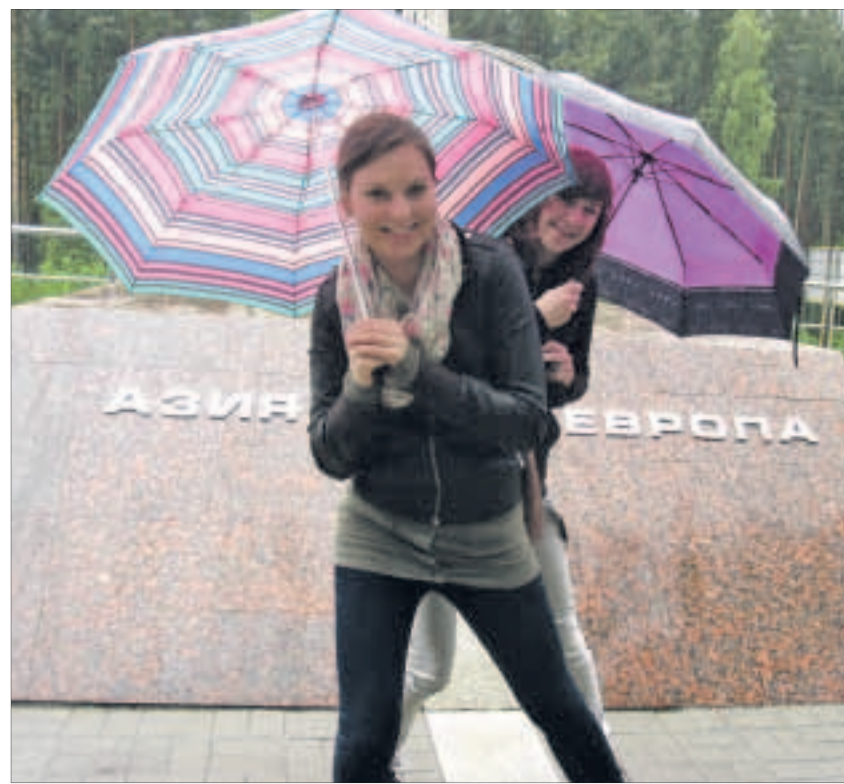
Die russischen Studenten vor Ort gaben dagegen auf Deutsch einen Einblick in die Geschichte der Deutschen in und um Jekaterinburg. Die Entwicklung der Stadt ist sehr eng mit Deutschland verbunden, war doch einer ihrer Gründer der deutschstämmige Offizier Georg Wilhelm Henning. Auch später waren immer wieder Deutsche in Jekaterinburg zu Gast. So beschäftigte sich ein Vortrag mit Alexander von Humboldt, der 1829 auf einer seiner Forschungsexpeditionen in Jekaterinburg war. Ein trauriges Kapitel der Stadtgeschichte wurde nicht ausgelassen: Die deutschen Kriegsgefangenen, die am Aufbau der Industrie im Uralgebiet beteiligt waren, spielten in einigen Vorträgen eine Rolle.

Nicht nur durch die wissenschaftlichen Beiträge im Seminar wurde die deutsche

Gruppe mit dem Universitätsleben Jekaterinburg vertraut. Das Institut für Russisch als Fremdsprache veranstaltete ein Fest, bei dem unter anderem die Studenten ein Theaterstück aufführten. Um den deutschen Gästen auch die Stadt näherzubringen, gab es eine kleine Stadtführung.

Geografisch liegt Jekaterinburg auf dem asiatischen Kontinent, der Ural bildet die natürliche Grenze. Ein Muss für jeden Besucher ist daher die Grenze zwischen Europa und Asien. Ein Denkmal markiert den Punkt, an dem es möglich ist, mit einem Bein europäischen und mit dem anderen asiatischen Boden zu berühren. Nur unweit von diesem Denkmal entfernt befindet sich ein Tagungszentrum im Ural, in dem der zweite Teil des deutsch-russischen Seminars stattfand. Die Gestaltung eines gemeinsamen Abendprogramms bot den russischen und deutschen Studentinnen die Möglichkeit, sich außerhalb der Universität kennenzulernen, die jeweilige Fremdsprache zu üben, Kontakte zu knüpfen und so – wenn auch indirekt – gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Nora Schwer



Studentisches Tandem an der Grenze zwischen Asien und Europa. Foto: Schwer

Für alle Fragen rund um die Promotion

Graduiertenakademie der TU Dresden startet Angebot

Zukünftig gibt es an der TU Dresden eine zentrale Anlauf- und Servicestelle für alle Fragen rund um die Promotion und darüber hinaus. Die Graduiertenakademie (GA) bietet Promovierenden und Postdoktorierenden der TUD ein breit gefächertes Angebot: von der Beratung vor, während und nach der Promotion, der Unterstützung bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten und beim Verfassen des ersten eigenen Drittmittelantrags, über ein spezifisch für Nachwuchswissenschaftler konzipiertes Qualifizierungsangebot zu unterschiedlichsten Aspekten der professionellen Weiterentwicklung bis hin zu eigenen Förderprogrammen für Doktoranden und Postdocs, etwa Reisekostenzuschüsse zu Konferenzen oder Auslandsaufenthalten.

Ab dem Wintersemester 2013/14 öffnet die Graduiertenakademie ihre Tore für Mitglieder, schon ab 1. August 2013 können Promovierende und Postdoktoranden einen Antrag auf Mitgliedschaft stellen, um von den Angeboten und Services zu profitieren.

Die Idee, die hinter der Einrichtung der Graduiertenakademie steckt, ist einfach: Alle Nachwuchswissenschaftler sollen an der TU Dresden, unabhängig davon, an welcher Fakultät sie promovieren, Rahmenbedin-

gungen vorfinden, unter denen sie sich mit ihren jeweiligen, individuellen Talenten bestmöglich entfalten und weiterentwickeln können. Dazu gehört auch, dass es bei der Betreuung während der Promotionsphase verlässliche und vergleichbare Standards gibt. »Verlässlichkeit für beide Seiten möglichst von Beginn an ist nach meiner Erfahrung ein zentrales Element einer erfolgreichen Promotion. Deswegen haben wir uns entschieden, eine von Doktorand und Be-

treuer unterzeichnete Betreuungsvereinbarung zur Bedingung für eine Mitgliedschaft zu machen«, führt Prof. Gerhard Rödel, Prorektor für Forschung und Direktor der Graduiertenakademie, aus.

Die zentrale Lage auf dem Hauptcampus in der Mommsenstr. 7 ist ideal geeignet, um die Graduiertenakademie zu einem Ort der Begegnung und des Austausches für Nachwuchswissenschaftler zu machen, die bislang als Gruppe innerhalb der Universität nur wenig in Erscheinung treten. »Auch das ist eines unserer Ziele: Die jungen Wissenschaftler an unserer Universität sollen Gelegenheit bekommen, sich untereinander auch fachübergreifend zu vernetzen, um mit ihren Wünschen und Bedürfnissen besser gehört zu werden«, erklärt Dr. Katrin Jordan, Geschäftsführerin der Graduiertenakademie.

UJ/K.J.

Wichtige Termine

- ab 1. August 2013: Beantragung der Mitgliedschaft in der Graduiertenakademie möglich
- ab 15. August 2013: Ausschreibung von GA-eigenen Förderprogrammen, z.B. Reisekostenzuschüsse, Abschluss- und Überbrückungsstipendien (Antragsfrist 15. Oktober 2013)



- WS 2013/14: Start des Qualifizierungsprogramms
- 15. Januar 2014: Zweite Antragsfrist für GA-eigene Förderprogramme

➔ Weitere Informationen und Dokumente unter: www.tu-dresden.de/graduieratenakademie

Mittelbauinitiative gegründet

Mit dem Ziel, die Situation der Beschäftigten des akademischen Mittelbaus zu verbessern, hat sich am 25. Juni 2013 an der TU Dresden eine Mittelbauinitiative gegründet. »Der Ausgangspunkt sind die zu weiten Teilen prekären Beschäftigungsverhältnisse der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter«, teilte Mitinitiator Mathias Kuhnt, Promovend am Institut für Soziologie, in einer Information für die Presse mit. Laut Auskunft der Landesregierung befänden sich derzeit 80 Prozent des wissenschaftlichen Personals an der TU Dresden in befristeten Arbeitsverhältnissen, so Kuhnt weiter. Derzeit arbeiten etwa 50 »Mittelbauer« in vier Arbeitsgruppen aktiv mit, um die Initiative ins Rollen zu bringen. Erste Ergebnisse sollen TUD-öffentlich am Dienstag, 23. Juli 2013 (17 Uhr), vorgestellt werden, der Veranstaltungsort war zum Redaktionsschluss noch nicht fixiert. M. B.

➔ [facebook.com/mittelbau.tud](https://www.facebook.com/mittelbau.tud), mittelbauini-tud@gmx.de

Altmarkt Dresden

24. August 2013

LIVE GIGS
MIT LUXUSLÄRM
UND JONAS MYRIN
FINALE SONG-CONTEST

www.gemeinsinn-kbs.de
facebook: GemeinSinn Sachsen

Knappschaft Bahn See

EINTRITT
FREI!

GEMEIN
Sinn

Luxuslärm und Jonas Myrin rocken den Altmarkt

KBS-Projekt »GemeinSinn« gewinnt weitere prominente Unterstützer / Eintritt zur Veranstaltung ist frei

Die Knappschaft-Bahn-See (KBS) hat für ihr Projekt »GemeinSinn« weitere prominente Unterstützer gewonnen: Die Band Luxuslärm, Rocksensation, Gewinner des deutschen Radiopreises und ECHO-Nominierte, spielt am 24. August live auf dem Altmarkt in Dresden. Das Line-up komplettiert Jonas Myrin. Der gebürtige Schwede und Grammy-Preisträger ist einer der profiliertesten Songschreiber und tritt mit seinem Debütalbum »Dreams Plans Everything« erstmals selbst stärker ins Rampenlicht, nachdem er bereits im vergangenen Jahr mit »Day Of The Battle« einen Single-Hit landete.

Noch vor den großen Live-Acts werden fünf Nachwuchskünstler aus Sachsen die Möglichkeit haben ihr Talent unter Beweis zu stellen. Ein gutes Dutzend Bands hat am »GemeinSinn« Song-Contest teilgenommen. Noch bis zum 29. Juli können Fans am Online-Voting teilnehmen und ihren Favoriten unter www.gemeinsinn-kbs.de ins Finale wählen. Die vier weiteren Finalisten werden von einer Jury um die MDR Jump-Moderatorin und »No Angels«-Sängerin Jessica Wahls ausgewählt. Ein Programm, das es in sich hat. Und bei dem auch die kritischen Töne nicht zu kurz kommen sollen – etwa bei der Podiumsdiskussion. Sky-Moderator Sebastian Höfner wird durch den Tag führen: »Klasse, dass sich die KBS so engagiert. Ein tolles Projekt, dass ich sehr gerne unterstütze. Ich freue mich auf einen spannenden Talk, gute Live-Musik und neue Stimmen!« Start ist um 16 Uhr. Der Eintritt ist frei!

Die KBS möchte mit dem Projekt »GemeinSinn« Solidarität stärken, soziales Engagement fördern und lädt alle Interessierten ein, sich kreativ mit dem gesellschaftlichen Wertewandel auseinanderzusetzen und ein Zeichen gegen Eigennutz zu setzen.

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Juli und August

40 Jahre

Peter Mallock
ZIH
Ruth Bläsner
Fak. MW,
Institut für Werkstoffwissenschaft

25 Jahre

Anita Anke
Fak. MW, Institut für Fertigungstechnik
Roswitha Hartmann
Prorektorat Forschung
Prof. Dr. rer. nat. habil.
Karl-Heinz van Pèe
FR Chemie u. Lebensmittelchemie,
Professur für Biochemie
Dr. rer. nat. Thomas Klinger
FR Forstwissenschaften,
Institut für Bodenkunde
und Standortlehre
Dietmar Hopf
Dez. 4, SG 4.4
Zentrale technische Dienste
Dietmar Buchweitz
Dez. 4, SG 4.5 Betriebstechnik
Dr. rer. nat. Angelika Mann
FR Forstwissenschaften,
Institut für Waldbau u. Forstschutz
Andrea Bandura
Fakultät Informatik, Prüfungsamt
Mandy Windisch
Fak. Wiwi,
Professur für Betriebswirtschaftslehre
Dr. forest. Klaus Stetzka
FR Forstwissenschaften,
Institut für Forstbotanik
und Forstzoologie
Prof. Dr. rer. nat. Michael Kobel
FR Physik,
Institut für Kern- und Teilchenphysik

**Allen genannten Jubilaren
herzlichen Glückwunsch!**

Kalenderblatt

Vor 50 Jahren, am 17. Juli 1963, wurde Matti Nykänen, einer der erfolgreichsten Skispringer aller Zeiten und ewiger Konkurrent Jens Weißflog, geboren. Der Sprung-Star errang vier Olympische Goldmedaillen, fünf Weltmeistertitel und vier Gesamtweltcup-Siege. Seine wahrscheinlich beste Saison hatte Nykänen 1987/88. Zunächst dominierte er die Vierschanzentournee nach Belieben. Danach sicherte er sich bei den Olympischen Winterspielen 1988 in Calgary alle drei im Skispringen zu vergebenden Goldmedaillen. Zudem gewann er zum vierten Mal den Gesamtweltcup.

Gleichermaßen ist Nykänen wohl der Skispringer mit dem tragischsten Lebenslauf. Ende der 1990er-Jahre begann Nykänen Alkohol-Krankheit offen sichtbar zu werden, der Springer beendete 1991 – im schnelllebigen Sport- und Medienzirkus fast schon vergessen – seine Karriere, die ihm insgesamt 46 Weltcup-Siege einbrachte.

Nykänen Unternehmungen nach seinem Karriereende, unter anderem als Popsänger und Stripper, standen unter keinem glücklichen Stern, ebenso verlief sein Privatleben mit drei Eheschließungen und Scheidungen sehr spektakulär. Im August 2004, nach einer recht erfolgreichen Comeback-Tournee als Popsänger in Finnland, geriet Matti Nykänen mit seiner Frau unter Verdacht des versuchten Totschlags; ihnen wurde vorgeworfen, einen 59-jährigen Freund im Alkoholrausch nach einem Streit niedergestochen zu haben. Nykänen wurde zu 26 Monaten Haft verurteilt. Nach Verbüßung von 13 Monaten wurde er im September 2005 auf Bewährung entlassen, jedoch bereits 103 Stunden später wegen des Vorwurfs, seiner Frau Mervi im Vollrausch mit einem schweren Gegenstand eine Kopfwunde zugefügt zu haben, wieder in U-Haft genommen. Im März 2006 wurde Matti Nykänen erneut wegen Misshandlung seiner Frau zu einer Haftstrafe von vier Monaten verurteilt. Am 25. Dezember 2009 attackierte er nach Medienberichten seine Frau mit einem Messer und wurde erneut festgenommen. Daraufhin verurteilte ihn ein Gericht am 24. August 2010 in erster Instanz zu 16 Monaten Haft sowie zur Zahlung von 6600 Euro Schmerzensgeld.

Im März 2013 gab Nykänen bekannt, dass er wieder mit dem Skisprungtraining beginne, um an den Olympischen Winterspielen 2014 im russischen Sotschi als Vorkämpfer teilzunehmen. **M. B./Wikipedia**

Feuerlöschung für den Sachunterricht

Im Seminar »Lernbereich Sachunterricht« ging es ganz anschaulich um das Experimentieren

Einen recht praxisnahen Einblick in die Welt des Feuers bot Dr. Ulrike Böhm Anfang Juli den Lehramtsstudenten der Grundschule in ihrem Seminar »Lernbereich Sachunterricht – Experimentieren«. Willi Schulze, Lehramtsstudent im vierten Semester, gab zunächst einen kurzen Einblick darüber, was Feuer eigentlich ist, wie es entsteht und wie man es letztlich löschen kann. Willi Schulze muss es wissen. Seit seinem 10. Lebensjahr ist er bei der Jugendfeuerwehr, wechselte mit 16 Jahren zu den Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr seines Heimatortes in der Oberlausitz. Er erläuterte das Verbrennungsdreieck (brennbarer Stoff, Sauerstoff und Zündungstemperatur) und zeigte dann in der Praxis vor dem Seminargebäude, wie ein Brand gelöscht wird. So konnten nach einer Demonstration seinerseits auch alle Studenten und Dozenten die richtige Handhabung eines Feuerlöschers üben. Danach zeigte Willi Schulze eindrucksvoll, was passiert, wenn man versucht, brennendes Öl mit Wasser zu löschen. »In vorangegangenen Seminaren haben wir uns experimentell dem Licht und dem Wasser zugewandt«, erläutert Dr. Ulrike Böhm, Abgeordnete Lehrerin am Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung. »Ziel ist es, die angehenden Grundschulpädagogen wieder für die Naturwissenschaften zu begeistern und die MINT-Fächer in der Lehrerbildung an der TUD zu stärken.« Ein weiteres Anliegen der Hochschulpädagogin ist die Vernetzung der verschiedenen Bereiche der TU Dresden untereinander. »Viele Themen wie die Beschäftigung mit Licht, Wasser



Mitarbeiter an der Professur für Didaktik der Physik filmen die Feuerlöschübung mit Hochgeschwindigkeitskameras. Somit kann auch in Zeitlupe gezeigt werden, wie ein Feuer entsteht und gelöscht werden kann. Foto: Trache

oder Feuer werden in den jeweiligen Klassenstufen immer wieder aufgegriffen. Da ist es doch nützlich, dass die Lehramtsstudierenden im Gymnasial- und Mittelschulbereich wissen, wie die gleichen Themen im Grundschulbereich vermittelt werden und umgekehrt«, so die Physikdidaktikerin. Ihre wechselseitige Einladung an die Studenten des Grundschul- sowie Gymnasialbereichs, das jeweilige andere Seminar (Didaktik im Sachunterricht bzw. Didaktik der Physik) zu besuchen, wurde in diesem Semester gut angenommen.

So konnten die beteiligten Studenten gleiche Themen sowohl aus der Perspektive der Grundschule als auch des Gymnasiums darstellen und diskutieren. Die

Feuerlöschübung filmte u.a. David Obst, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Didaktik der Physik, mit einer Hochgeschwindigkeitskamera. Das Entstehen und Löschen eines Feuers kann nun auch in Zeitlupe gezeigt werden. In einem Seminar zu aktuellen Themen der fachdidaktischen Forschung wird unter anderem auch die didaktisch sinnvolle Verwendung neuer Medien im Unterricht diskutiert.

Unterstützt wurde die Feuerlöschübung von der Betriebsfeuerwehr der TU Dresden. Sie wurde 1952 gegründet und besteht zurzeit aus 21 Mitarbeitern, darunter auch fünf Studenten, die bereits in ihren Heimatorten in der Freiwilligen Feuerwehr engagiert waren. Die Wache

der Betriebsfeuerwehr befindet sich im Kerngebiet des Campus. »Wir sind für das gesamte Universitätsgelände zuständig. Neben dem Feuerlöschen gehört aber auch das Auspumpen von Kellern nach einem Wasserrohrbruch oder Hilfeinsätze wie Sägearbeiten im Botanischen Garten, aber auch die Kontrolle der Hydranten auf dem Campus zu unseren Aufgaben«, erläutert Wehrleiter Klaus Liebich. »Über studentischen Nachwuchs in unserer Betriebsfeuerwehr freuen wir uns immer.« Durch die Vernetzung verschiedener Bereiche der TU Dresden in der Lehrerbildung sollen die Studenten Impulse für ihre künftige Arbeit, zum Beispiel im fächerverbindenden Unterricht, bekommen. **Claudia Trache**

Offene Innovation für eine intelligente Stadt Dresden

Mit Open Innovation und kreativem Wissen zur SmartCity Dresden

Dresden ist einer der führenden Technologie-Standorte in Europa und punktet in Städtevergleichen immer wieder mit der einmaligen, zukunftsorientierten Verbindung von Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur. Vor diesem Hintergrund und mit dem Ziel, sächsische Kompetenzen zu nutzen und die Stadt Dresden auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten, haben die Wissenschaftler Anja Jannack, Jörg Rainer Noennig, Peter Schmiedgen, Sebastian Wiesenhütter (Juniorprofessor Wissensarchitektur) und André Gräning (Professur für Wirtschaftsinformatik, Projekt open4INNOVATION) mit Partnern von Infineon, der T-Systems MMS und der Landeshauptstadt Dresden den »Kreativteil« des Fachforums »Smart City« auf dem diesjährigen Silicon Saxony Day 2013 vorbereitet und realisiert.

Zu den Themenbereichen »Mobilität

und Verkehr«, »Demographie und Gesundheit« sowie »Wissen und Arbeit« wurden von den Wissensarchitekten Innovationsworkshops konzipiert, in deren Rahmen die beteiligten Fachexperten Lösungsansätze, technologische Umsetzungen und prototypische Geschäftsmodelle entwickelten. Diese dienen zukünftig als inhaltliche Wegweiser für Pilotprojekte, welche gemeinsam mit dem Arbeitskreis »Cyber-Physikalische Systeme« (AK-CPS) des Silicon Saxony e.V. in Form von Produkt- und Dienstleistungsinnovationen weiterverfolgt werden sollen.

In Vorbereitung für die Workshops wurde von den Wissenschaftlern bereits Ende Mai eine empirische Umfrage durchgeführt, welche als Grundlage für den »SmartCity-Kreativteil« auf dem Silicon Saxony Day diente. Die Umfrage wurde über die Webseite der Landeshauptstadt Dresden und über verschiedene SocialMedia Kanäle (u.a. Facebookseiten der Stadt Dresden und der TU Dresden) veröffentlicht. Unter dem Titel »SmartCity Dresden – So leben wir morgen« sammelten die Forscher Anregungen und Ideen der Ein-

wohner für das Dresden von morgen. Hier wurde erfasst, wie die Dresdner Bürger zukünftigen technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüberstehen und ob diese ihren Bedürfnissen entsprechen.

Darüber hinaus entwickeln die Wissenschaftler der TU Dresden derzeit gemeinsam mit den Partnern aus dem AK-CPS einen »SmartCity-Kompetenzatlas«. Dieser soll künftig die Kompetenzen regionaler Unternehmen und Forschungsinstitutionen sowie deren Kooperationswünsche und -potenziale abbilden. Damit stellt er einen wichtigen Baustein dar, um beispielsweise Ideen aus den Kreativ-Workshops mit notwendigen Fachkompetenzen zu untersetzen und sie schließlich als konkrete Projekte professionell zu realisieren. Die Inhalte für den »SmartCity-Kompetenzatlas« wurden von André Gräning auf dem Silicon Saxony Day 2013 vor Ort erhoben. Knapp über 100 Firmen trugen sich in den derzeit noch »analogen« Kompetenzatlas ein, der in den nächsten Schritten digitalisiert, in ein Datenmodell überführt und in Form einer Taxonomie semantisch verknüpft wird.

Mit der Umfrage, dem Kompetenzatlas wie auch den Kreativ-Workshops konnten starke Impulse für eine »Open Innovation«-Strategie gesetzt werden, die über die Grenzen der einzelnen Firmen und Institutionen wie auch über das Silicon Saxony-Cluster hinaus neue Kooperationen und technische Entwicklungen ermöglicht.

Die Juniorprofessor Wissensarchitektur und das Projekt open4INNOVATION sind seit 2012 Partner im Arbeitskreis »Cyber-physikalische Systeme« des Fachbereichs »Applikationen« im Silicon Saxony – Europas größtes Netzwerk der Halbleiter-, Software-, Photovoltaik-, Elektronik- und Microsystemindustrie. Sie übernehmen hier vor allem die Rolle von »Konnektoren« bzw. Vermittlern zwischen den verschiedenen Wissenschafts-, Politik- und Industrievertretern.

Jörg Rainer Noennig

➔ Weiterführende Informationen: Juniorprofessor Wissensarchitektur, Jörg Rainer Noennig, E-Mail: joerg_rainer.noennig@tu-dresden.de, Tel.: 0351 463-32210

Ausländische Wissenschaftler bestmöglich unterstützen

Dresdner Welcome Center öffnet am Postplatz



Am 3. Juli öffnete das Dresden Welcome Center im Zwinger-Forum am Postplatz. Es ist nach Hamburg deutschlandweit erst das zweite städtische Welcome Center. Foto: Reichert

Nachdem es an der TUD schon seit fast anderthalb Jahren ein Welcome Center gibt, hat nun die Stadt Dresden nachgezogen. Am 3. Juli öffnete die Einrichtung im Zwinger-Forum am Postplatz. Das Dresdner Welcome Center (DWC) soll dringend benötigten Fachkräften in der Landeshauptstadt die Zuwanderung erleichtern. Der Service richtet sich demzufolge an neu zugezogene oder bereits in Dresden wohnende Spezialisten, Wissenschaftler, Forscher, Selbstständige, Doktoranden, Hochschulabsolventen und ihre Familienangehörigen – das sind gegenwärtig etwa 3100 Personen. »Wir freuen uns, dass unsere internationalen Forscher mit ihren Einreise- und Aufenthaltsthemen in der professionellen und weltoffenen Umge-

bung des neuen Welcome Center der Stadt Dresden empfangen werden«, sagt Claudia Reichert, Leiterin des Welcome Centers der TUD.

Neben einer Sachgebietsleiterin sind im DWC sechs Sachbearbeiter der Stadtverwaltung tätig, drei Frauen und drei Männer. Sie nehmen Anträge entgegen, erteilen Aufenthaltstitel, helfen beim Ausfüllen von Formularen, prüfen Unterlagen und unterstützen und beraten in Deutsch und Englisch. Für jede Beratung wird ein Termin vereinbart, um Wartezeiten zu vermeiden und ausreichend Zeit für das Anliegen der Kunden einzuplanen. Darüber hinaus gibt es für die Kunden erste Informationen zu den Themen Kinder und Familie, Schule und Ausbildung, Wohnen, Gesundheitswesen,

Versicherungen, Banken, Freizeit und Kultur. »Das Welcome Center der TU Dresden am Nürnberger Ei unterstützt und begleitet weiterhin bei der Wohnungssuche, der richtigen Krankenversicherung, der Suche nach einem Kindergarten- oder Schulplatz sowie der Suche nach passenden Deutschkursen und organisiert Fach- und Kulturveranstaltungen zur Vernetzung der internationalen Wissenschaftler während ihres Aufenthalts«, ergänzt Claudia Reichert. **ke**

➔ Sprechzeiten: Die. und Do. von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr; Fr. von 8 bis 12 Uhr. Termine können durch persönliche Vorsprache oder per termin.auslaenderbehoerde@dresden.de vereinbart werden.

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Raúl Spank, Masterstudent der Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Energiewirtschaft, wird von der GFF bis Juli 2014 mit einem Studienstipendium unterstützt. Dies ermöglicht es ihm, Studium und Leistungssport zu koordinieren. Der aktive Hochspringer wurde bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Berlin 2009 Dritter im Hochsprung und gewann 2012 die Deutsche Hallenmeisterschaft im Hochsprung in Karlsruhe.

Psychologie-Studentin Annkatrin Jünger absolvierte vom 1. März bis 30. Juni 2013 ein Forschungspraktikum am Centre for Applied Cross-Cultural Research (CACR) der Victoria University in Wellington, Neuseeland, und wurde dabei von der GFF mit einem Flugkostenzuschuss unterstützt. Während des Praktikums erarbeitete sie ihre Diplomarbeit zum Einfluss sozialer Geschichtsrepräsentationen auf nationale Identität und nahm aktiv am akademischen Leben der Psychologischen Fakultät teil.

Stefan Drabek und Christoph Schmidt, Studenten im Masterstudiengang Lehramt für Gymnasien in den Fächern Geographie und Französisch, haben im Rahmen ihrer Masterarbeit eine Lehr-DVD zur Bretagne erstellt. Für die Aufnahmen vom 21. bis 31. Mai 2013 wurden sie von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Die Lehr-DVD zielt auf das Kennenlernen der französischen Partnerregion Sachsens im Rahmen des fremdsprachlichen Schulunterrichts. Die Arbeit als zugleich authentisches und didaktisches Material ermöglicht es, die Bretagne anhand thematischer Kurzfilme umfassend oder themenspezifisch zu behandeln.

Vom 22. bis zum 24. Mai 2013 fand die vierte große Stahlbau-Exkursion der TUD-Fakultät Bauingenieurwesen statt, die von der GFF finanziell gefördert wurde. Die Teilnehmer des 4. bis 10. Fachsemesters besuchten in Begleitung von Prof. Richard Stroetmann und zwei Mitarbeitern der Professur Stahlbau unter anderem das alte und neue Schiffshebewerk in Niederfinow, das Stahl- und Walzwerk der Peiner Träger GmbH, das Stahlwerk von Arcelor Mittal und Brückenbauwerke in Hamburg und Itzehoe.

Claudio Santarelli, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Strömungsmechanik, nahm an der International Conference of Multiphase Flow (ICMF) teil, die vom 26. bis 31. Mai 2013 in Jeju, Korea, stattfand. Die GFF förderte ihn mit einem Reisekostenzuschuss. Er stellte auf der Konferenz eine Arbeit über blasenbeladene Strömungen vor.

Prof. Friedrich Busch und Prof. Helmut Heid nahmen am 13. Juni 2013 an der Festveranstaltung anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden teil und wurden von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Die Festveranstaltung informierte mit zahlreichen Vorträgen und einer interessanten Postersession über die Fakultätsentwicklung in den letzten Jahren und die aktuellen erfolgreichen Aktivitäten in Lehre und Forschung. Prof. Busch, der Gründungsdekan der Fakultät, berichtete in seinem Vortrag unter dem Titel »Wege entstehen beim Gehen« über die Anfänge der Fakultät an der TUD.

Vom 16. bis 21. Juni 2013 nahm Andreas Kluge, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur Leistungselektronik der Fakultät E&I, an der IEEE Pulsed Power & Plasma Science Conference 2013 in San Francisco teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er präsentierte einen Beitrag zur »Characterization of IGBTs for High-Speed Switches for Laser Applications«. Die Teilnahme an Fachvorträgen, Postersessions und insbesondere die persönliche Diskussion mit den Konferenzteilnehmern bestätigte ihm die Aktualität der eigenen Forschungen und ergab neue Impulse für weitere Forschungen auf dem Fachgebiet.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Ein 105 000-Euro-Traktor für die Forschung

Spende der Firma John Deere modernisiert Traktorenflotte der TUD-Agrarsystemtechniker

Am 2. Juli 2013 erhielt die Professur für Agrarsystemtechnik der TU Dresden einen John-Deere-Traktor 6930 für Studien-, Lehr- und Forschungszwecke. Die Wissenschaftler der Exzellenzuniversität TU Dresden sind weltweit führend auf dem Gebiet der alternativen Antriebe für Landmaschinen. Der Traktor mit einem Listenpreis von 105 000 Euro wurde im Rahmen eines Festkolloquiums an den Inhaber der Professur, Prof. Thomas Herlitzius, übergeben. Er soll schwerpunktmäßig zu Lehr- und Versuchszwecken im Bereich der Bodenbearbeitung und nachwachsender Rohstoffe eingesetzt werden.

Die Firma John Deere, der Weltmarktführer im Bereich Landtechnik, arbeitet bereits seit Langem mit der Professur für Agrarsystemtechnik der Fakultät Maschinenwesen zusammen. Bisherige Schwerpunkte waren Forschungsprojekte im Bereich der Erntetechnologie sowie auf dem Gebiet der Kommunikations-, Steuerungs- und Automatisierungstechnik sowie der Elektrifizierung von Landmaschinen.



Im Foto mit Studenten: Horst Wiedehage, Entwicklungsleiter Traktoren Global Mid Tractor John Deere; Prof. Thomas Herlitzius, Direktor des Instituts für Verarbeitungs- und mobile Arbeitsmaschinen; Prof. Ralph Stelzer, Dekan Maschinenwesen und Dr. Martin von Hoyningen-Huene, Global Manager 6B, D Engineering John Deere (Mitte, v.l.n.r.). Foto: UJ/Eckold

»Mit Hilfe der Spende tun wir einen weiteren Schritt zur Modernisierung der teils über 15 Jahre alten Traktorenflotte. Damit wird neben der Demonstration und

Ausbildung an moderner Technik auch erreicht, die Reparaturkosten zu senken, ein höheres Leistungsniveau in Feldversuchen darzustellen und mit aktuellen Anbaugerä-

ten über das landwirtschaftliche Netzwerk kommunizieren zu können«, kommentiert Prof. Herlitzius die Bedeutung der John-Deere-Spende. **-less**

Neue Sicht auf den Planeten

Astronauten Ulf Merbold und Tom Jones in Dresden

Nur 543 Menschen hatten nach aktueller Raumfahrerliste bisher das Privileg, ins Weltall zu fliegen. Zwei davon – der Deutsche Ulf Merbold und der US-Amerikaner Thomas Jones – besuchten am 3. Juli Dresden. Das »DLR_School_Lab TU Dresden« hatte vier Monate vor seiner Eröffnung in die Technischen Sammlungen eingeladen. Hintergrund war der Community Day, den die Association of Space Explorers im Rahmen ihres Weltkongresses in Deutschland veranstaltete. Rund 130 Schüler, Sternfreunde und Hobbyastronomen kamen ins Turmcafé, um die beiden Astronauten zu treffen.

Der Physiker Ulf Merbold war über eine klassische Stellenanzeige zur Raumfahrt gekommen. Als Wissenschaftler war es seine Aufgabe, im Auftrag anderer Forscher unzählige Experimente durchzuführen. 1983 flog er als zweiter Deutscher ins All und war der erste Nicht-Amerikaner an Bord eines Space Shuttles. 1992 durfte



In einer Autogrammstunde schrieben sich die beiden Astronauten Ulf Merbold (l.) und Thomas Jones (M.) fast die Finger wund. Foto: UJ/Eckold

er ein zweites Mal mit. 1994 verbrachte Merbold einen Monat auf der russischen Raumstation Mir.

Thomas Jones, Captain der US Air Force, hatte sich dreimal bewerben müssen, bis die NASA ihn nahm. Bei vier Mis-

sionen zwischen 1994 und 2001 verbrachte er insgesamt 53 Tage im All, bei seinen drei Weltraumpaziergängen war er fast 20 Stunden im Außenbordeinsatz.

Für beide Astronauten war der Anblick der Erde vom Weltall aus das schönste Erlebnis bei den Missionen. Andererseits sei ihnen dabei klar geworden, wie klein und verletzlich der Planet im Ganzen ist. »Meine Wahrnehmung hat sich verändert«, sagte Ulf Merbold. »Aus dem All konnten wir sehen, wie sich Landschaften durch den Menschen verändern, wie Seen schrumpfen und Regenwald durch Brandrodung vernichtet wird.«

Während sich die erwachsenen Besucher eher für wissenschaftliche Fragen interessierten und auch die politische Dimension der Raumfahrt diskutierten, wollten die Jugendlichen vor allem wissen, wie der ganz normale Alltag im Weltraum aussieht. Wie funktioniert eine Toilette bei Schwerelosigkeit? Wie wäscht man sich? Kann man überhaupt normal schlafen? Und wie konnten die Astronauten mit ihren Familien kommunizieren?

Claudia Kallmeier

Wissensarchitekten in Zagreb vertreten

Mit acht Beiträgen waren Wissenschaftler der Juniorprofessur für Wissensarchitektur und TUD-Forschungspartner vom 12. bis 14. Juni auf dem 8. International Forum for Knowledge Asset Dynamics (IFKAD) in Zagreb vertreten. IFKAD gilt als eine der einflussreichsten Konferenzen zum Thema Wissensmanagement. Ziel der diesjährigen Konferenz war, herauszufinden, welche Rolle Wissens- und IC-Management für die Entwicklung »intelligenter Organisationsformen« in Unternehmen sowie in regionalen und urbanen Systemen spielen. In einem der Vorträge stellte Jörg Rainer Noennig zusammen mit Ljudmila Gridneva von der Universität Woronesch das Thema »The City as a Knowledge Ecosystem« vor. Sie präsentierten ein Modell, das Städte als dynamische, kreative Ökosysteme beschreibt. Gridneva war 2012 als Gastwissenschaftlerin an der TU Dresden. Im themenverwandten Beitrag über »Garage Labs« beleuchtete Noennig zusammen mit Anja Jannack die spezielle Rolle universitärer Rückzugsräume als wissenschaftliche »Mikro-Inkubatoren«.

Für die Folgekonferenz in Matera (Italien) im Juni 2014 wurde eine Spezialsession »Wissensarchitektur« vereinbart, die von den Wissensarchitekten der TU Dresden ausgerichtet wird. **UJ**

30. Juli: Nächster Gründertreff

Der Schritt, mit seinen Produkten ausländische Märkte zu erobern, bietet Unternehmen vielfältige Chancen. Doch wie findet man geeignete Partner? Wie ändern sich Gewährleistung und Produkthaftung beim Vertrieb im Ausland? Was muss man bei der Umsatzsteuer beachten? Einen Einblick gibt der Gründertreff »Internationalisierung – Chancen und Hürden des Vertriebs im Ausland«. Er findet am 30. Juli 2013, ab 17 Uhr im IHK-Bildungszentrum (Müggeler Str. 40, 01237 Dresden) statt.

Sandra Hübener, Verantwortliche für das European Enterprise Network (EEN), und Daniela Möws, Referentin für Zoll- und Außenwirtschaftsrecht bei der IHK Dresden, werden u.a. darauf eingehen, wie Technologietransfer im Ausland funktioniert und wie man Kundenakquise und Geschäftsanbahnung betreibt.

Frauke Posselt/UJ

SOMMER SPEZIAL
vom 30. Juli bis 4. August 2013, jeweils 20.00 Uhr
Tickethotline: 0351 – 492 55 55

MÖBIUS BUS
Gewerbepark | Breitscheidstr. 43 | 01156 Dresden
Von klein bis groß, für Transfer und mehr...
Fon: 0351-4841690 | info@moebius-bus.de
Fax: 0351-4841692 | www.moebius-bus.de
Vermietung | Logistik | Reisen | Events

Alles andere als ein laues Lüftchen

Im Windkanal der TUD wird die Aerodynamik von Bobfahrern, Eisschnellläufern und Flugzeugen arabischer Scheichs getestet

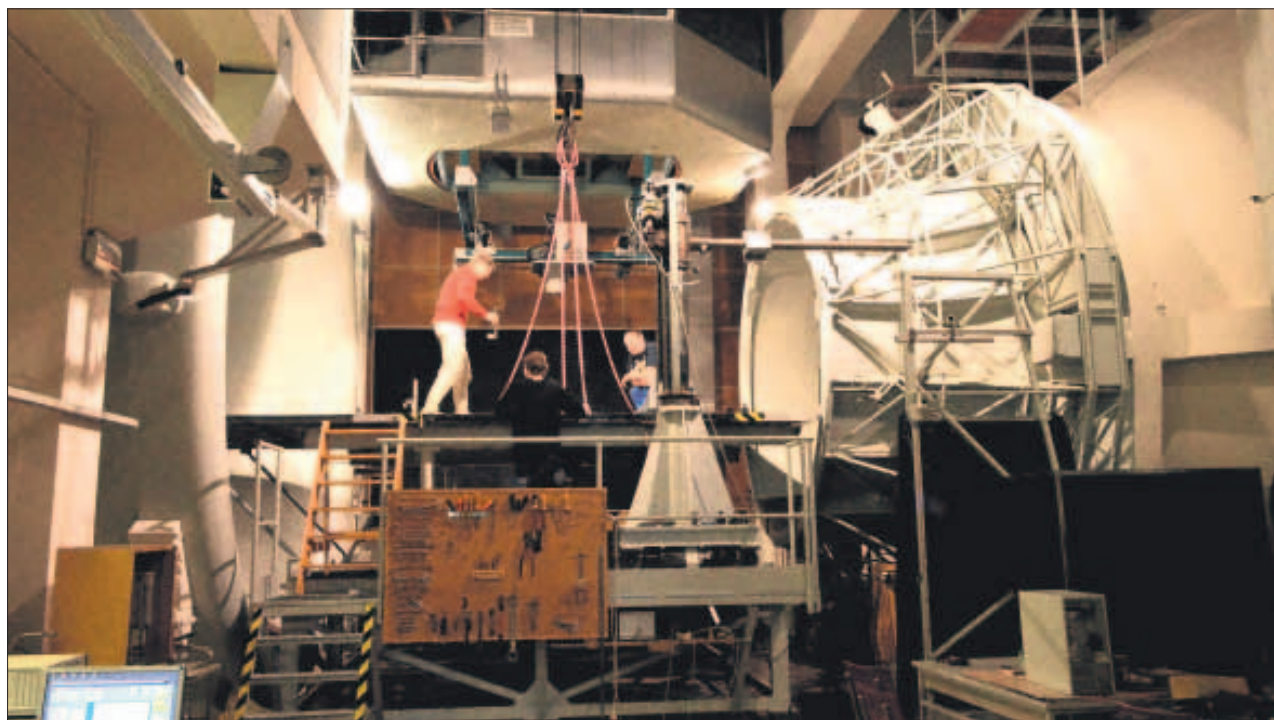
Der Windkanal der Technischen Universität wurde 1955 für Experimente im DDR-Luftfahrzeugwesen gebaut. Dazu ist es jedoch nie gekommen. Noch bevor der Kanal fertig war, stoppten Politiker die Luftfahrt in der DDR. Heute testen die TU-Wissenschaftler die Wind-Strömungen am Berliner Schloss, an Flugzeugen, Containerschiffen und Lokomotiven. Selbst die Kühlung des Wasserkraftwerks am Assuan-Staudamm wurde in Dresden erprobt.

Friedrich Damaske holt einen übergroßen Schraubenschlüssel aus dem Werkzeugkasten. Heute Abend will er fertig sein. Denn Montag kommen sie schon, die Trainer und die Bob-Spezialisten. Dienstag rückt dann die komplette Mannschaft an. Wie immer wollen sie den neuen Bob testen. Wie immer kommt es auf Hundertstel-Sekunden an, winzig kleine Zeitfenster, die über Sieg und Niederlage entscheiden. Alles spielt eine Rolle: die Sportgeräte, die Anzüge der Bobfahrer, ihre Haltung. Alles kann zusätzlicher Widerstand sein und somit das Tempo drosseln. Selbst in den kleinen Ritzen zwischen den Sportlern und den Seitenwänden des Bobs entstehen

bremsende Wirbel, die unbedingt beseitigt werden müssen.

Während die Mitarbeiter an Vorbereitungen für die Tests herumschrauben, sitzt Arbeitsgruppenleiter Dr. Veit Hildebrand in seinem Büro, direkt neben dem Windkanal. Er zieht einen Ordner aus der Mitte des Regals. In wenigen Sekunden liegt das neueste Patent aufgeschlagen vor ihm. Für seine jüngst entwickelten »Hochauftriebs-spoiler mit integriertem System zur Zirkulationskontrolle« hat die TUD-Arbeitsgruppe für experimentelle Aerodynamik erst vor wenigen Wochen ein weltweites Patent erhalten. Die Arbeit ist innerhalb des von der EU geförderten Projektes »Clean Sky« zur Reduzierung des Fluglärms entstanden. Mittels spezieller Widerstände soll die Strömung an der Flügelfläche besser genutzt werden. »Somit könnte das Flugzeug schneller abheben und erzeugt damit automatisch weniger Fluglärm«, erklärt Forscher Hildebrand, dem der Windkanal schon seit über 25 Jahren vertraut ist. Zwar könnte sich die Entwicklung bis zur wirklichen Anwendung noch einige Jahrzehnte hinziehen. Trotzdem sei dieser Ansatz ein möglicher Schritt zur Optimierung der Flugzeuge.

Nachdem der Luftfahrt im Dresdner Windkanal 1961 das Aus attestiert worden ist, hat Arbeitsgruppenleiter Hildebrand die Luftfahrttechnologien wieder neu etabliert. Zum Dresdner Institut für Luft- und Raumfahrttechnik gehört heute nicht nur der Niedrigwindkanal in der



Mitarbeiter bereiten den Windkanal für den Test mit Bobfahrern vor. Diese kommen stets mit der kompletten Besatzung. Ziel ist es, ihre Position auf dem Sportgerät zu optimieren. Mit den Messdaten und per Video analysieren die Experten anschließend genau, welche kleinste Haltungsänderung zu schnelleren Zeiten führt. Fotos (2): Tominski

Dresdner Johannstadt, sondern auch der Hochgeschwindigkeitskanal im stillgelegten Bergwerk Merkers. Dort testet die TUD zusammen mit dem europäischen Luft- und Raumfahrtunternehmen (EADS) in 450 Metern Tiefe, ob Flugzeuge zugelassen werden. Hildebrand hat mit seinem Team schon den Druckausgleich der gesamten Airbusflotte erprobt. Ohne seine Unterschrift wäre weder der neue Airbus A350 noch der A380 in die Produktion gegangen. »Die Simulation von Start- und Landephase stellt den Windkanal mit einer unikaten Anlage und modernster Messtechnik an einen Spitzenplatz der universitären Einrichtungen«, erklärte Hildebrand. »Mit diesen günstigen Rahmenbedingungen können wir Forschung und Lehre am Windkanal in Dresden optimistisch entgegenblicken.«

Doch nicht nur große nationale Projekte sind für die TUD-Forscher interessant. Die Wissenschaftler sind auch gefragte Spezialisten beim Umbau von Flugzeugen. So haben sie beim Einbau von Besprechungsräumen in deutsche Regierungsflugzeuge ebenso mitgewirkt wie bei der Umgestaltung riesiger Flugzeuge für milliardenschwere russische Oligarchen und arabische Scheichs. Ein Pool im Flugzeug ist deswegen für Hildebrand nichts Exotisches mehr. »Natürlich muss das Wasser bei Start und Landung abgelassen

werden«, erklärt der Forscher mit einem Lächeln. Etwa 25 Millionen Euro koste ein Umbau mittleren Niveaus. Für einen Pool müssten allerdings noch einige Millionen draufgelegt werden.

Die Bandbreite für den Einsatz des TUD-Windkanals ist riesig. Neben Flugzeugen werden auch Schiffe und Yachten, Autos und Frachten getestet. »Ziehen die Dieselabgase eines Containerschiffs in die Kapitänskajüte, kann das gefährlich werden«, erläutert Hildebrand. »Doch auch die Yachtbesitzer mögen es nicht, wenn die Abgase über das Sonnendeck ziehen.« Vor einigen Jahren hat Hildebrand sogar die Kühlung des Wasserkraftwerks am Assuan-Staudamm angepasst. Kein leichtes Unterfangen für den Spezialisten, der flache Strukturen gewohnt ist. »Keine Schraube durfte ohne Erlaubnis gedreht werden«, erinnert sich der Ingenieur, der aus dem Vogtland kommt.

Ein großer Anwendungsbereich sei zudem die Aerodynamik an Gebäuden und anderen Einrichtungen. Ob die Abgase des Citytunnels am Wiener Loch vor dem Dresdner Hauptbahnhof, die Entlüftung von Tiefgaragen, die Reichstagskuppel in Berlin oder die Krupp-Zentrale in Frankfurt – die Dresdner haben sich gekümmert, haben getüftelt und gemessen. Erst vor wenigen Wochen haben sie gemessen, wie genau Gebäude und Anlage des Berli-

ner Schlosses beschaffen sein müssen, damit der Wind nicht ständig um die Ecken pfeift. Selbst ein Fagott hat der Ingenieur und Jazz-Liebhaber Prof. Roger Grundmann schon einmal variiert. Mittels einer neuen, weniger geschwungenen Bogenkontur sollte es – aufgrund des geringen Blaswiderstandes – leichter werden, vor allem hohe Töne zu spielen. Etwa 30 Prozent weniger Energieeinsatz versprach sich der Musik liebende Grundmann. Seine Erfindung hat in den letzten Jahren die Runde gemacht. Sogar etablierte Orchester – auch die Sächsische Staatskapelle – haben den neuartigen Fagottbogen ausprobiert.

Gegen Mittag ist in der Testhalle die Platte auf dem Testblock des Windkanals installiert. Ab Montag wird den Bobfahrern der Wind um die Ohren pfeifen. Auf Bildschirmen können sie genau erkennen, wo Widerstände entstehen.

Der Sport ist einer der ältesten und etabliertesten Bereiche am Windkanal. Seit 50 Jahren bestünde die Zusammenarbeit mit dem Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) aus Berlin, erklärt Hildebrand. Viele Sportgeräte und -anzüge seien optimiert. Und eine Erkenntnis wurde bestätigt: »Nackt leiden sportliche Leistungen am meisten«, lacht Hildebrand. Hier sei der Widerstand viel zu groß. Katrin Tominski



Nicht ganz High-Tech, aber robust und zuverlässig: die Regelungstechnik des Windkanals an der Dresdner Marschnerstraße.

»Smart Grids« mit brasilianischen Partnern erforschen

Brasilianische Firmen interessiert an Zusammenarbeit mit TUD

Unter dem Titel »Brasilien und Deutschland vereint für die Energie« berichtet die Vereinigung der Ingenieure Brasiliens über den nunmehr 3. Workshop »TruEGrid: Trustworthy and Energy-Efficient Smart Grids«, der vom 10. bis 13. Juni 2013 von Wissenschaftlern der TU Dresden, den brasilianischen Bundesuniversitäten aus

Itajubá (UNIFEI) und Campina Grande (UFCG), Mitarbeitern brasilianischer Forschungseinrichtungen, Vertretern aus dem Energieministerium und der Nationalen Agentur für die Elektroenergieversorgung Brasiliens sowie von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Außenstelle des DAAD in Rio de Janeiro gestaltet wurde. Gastgeber war die Bundesuniversität im brasilianischen Campina Grande.

Ziel des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung über den DAAD und die GIZ im

Rahmen des Hochschulkooperationsprogramms Novas Parcerias geförderten Projekts TruEGrid (Trustworthy and Energy-Efficient Smart Grids, Laufzeit: 12/2011 – 12/2013) ist es, Lösungen zu untersuchen, mit denen die Vertrauenswürdigkeit von intelligenten Stromnetzen, sogenannten Smart Grids, erhöht werden kann. Die Projektpartner kommen aus dem Institut für Systemarchitektur der TUD-Fakultät Informatik (Systems Engineering und Datenschutz/Datensicherheit) und den brasilianischen Bundesuniversitäten UNIFEI und UFCG sowie von Siemens Brazil und

Astra Serviços Ltda., Brazil.

Das Projekt, in das aktuell auch 16 Studenten und Nachwuchswissenschaftler der UNIFEI, der UFCG und der TU Dresden involviert sind, wird in gleichem Umfang vom Bundesministerium für Wissenschaft und Technologie Brasiliens über Capes gefördert.

Interesse an der Problematik signalisieren brasilianische Firmen wie WEG, CPFL und LIGHT durch ihre Teilnahme an den Workshops. Zudem bieten sie Praktikumsplätze für Projektteilnehmer an.

Dr. H. Lazarek/UJ

Tagung »Widerstand und Visionen«

Zur Thematik »Widerstand und Visionen – neue Horizonte« treffen sich Ende August etwa 150 Theologinnen aus ganz Europa in Dresden. Die meisten sind Mitglieder der Europäischen Gesellschaft für Theologische Forschung von Frauen.

Die von TUD-Professorinnen mitveranstaltete Konferenz widmet sich der Reformulierung kritischer Theologie und Religionswissenschaft angesichts der Beobachtung, dass die globale Situation von einer weitgehenden Kommerzialisierung und von vielfältigen Formen der Gewalt geprägt ist. Wie reagieren Theologie und Religionswissenschaft darauf, inwiefern formulieren sie mit postkolonialen, postsäkularen und »queeren« Ansätzen kritische Perspektiven und machen damit den widerständigen, heilenden und visionären Charakter von Religion sichtbar? Der Tagungsort Dresden wurde bewusst gewählt, um die Frage nach Religion als Raum des Widerstands und der Gegendiskurse an einem der Orte der friedlichen Revolution von 1989 zu stellen.

Der öffentliche Abendvortrag der Harvard-Professorin Prof. Kwok Pui-Lan und des in den USA lehrenden Prof. Jörg Rieger befasst sich mit den neuen religiösen und sozialen Protestbewegungen. Beide haben gemeinsam das Buch »Occupy Religion. Theology of the Multitude« verfasst, das die neue gesellschaftliche Rolle von Religion am Beispiel der »Occupy«-Bewegung analysiert. M. H./A. N.

Alle Details: www.eswtr.org/de/konferenz_2013_dresden.html

Hortensie mit zwei Namen

Japanischer Botschafter tauft am 22. Juli eine neue Züchtung

Am 20. Juli beginnt in den Botanischen Sammlungen der TUD, Landschloß Zuschendorf, die 8. Hortensien-schau. Als Höhepunkt wird am 22. Juli, 11 Uhr, der Botschafter von Japan, SE Takeshi Nakane, eine neue Hortensien-sorte taufen. Sie wird zwei Namen tragen: den deutschen »Schloss Zuschendorf« und den japanischen »MiKi«. Bezugnehmend auf den verheerenden Tsunami kann man »MiKi« mit

»Hoffnung für die Zukunft« übersetzen. Die Taufe versinnbildlicht die Liebe der Sachsen zur ostasiatischen Kunst und Kultur: Ursprünglich stammen Hortensien aus Fernost, die neue Sorte wurde in Sachsen gezüchtet. Sie hat lackschwarze Stiele, die in eine feine, holunderähnliche, rotschwarze Verästelung der Trugdolde übergehen. In Deutschland wird sie nach dem Ort benannt, der bedeutende ostasiatisch geprägte Pflanzenschatze beherbergt. M. R./UJ

➔ Ausstellung vom 20. 7. bis 4. 8. 2013, Mo. 10 – 16 Uhr; Die. – So. und feiertags 10 – 17 Uhr. Eintritt: 5 Euro (4 Euro), www.kamelenschloss.de



Hortensien-schau in fernöstlich gestaltetem Ambiente.

Foto: Riedel

Über den Tellerrand schauen und das Gesehene ernst nehmen

Mehr als 500 Gäste und 10 000 Euro Preisgeld am Tag der Fakultät Maschinenwesen

nahmen mehr als 500 Gäste teil, darunter 165 Absolventen der Studiengänge Maschinenbau, Werkstoffwissenschaft, Verfahrenstechnik und Chemie-Ingenieurwesen sowie 14 »Doktor-Ingenieure« mit ihren Freunden und Familien.

»Die größte Herausforderung ist es, sowohl Repräsentant für sich selbst als auch für seine Familie zu sein, das heißt, Sie sollten neben Ihrem beruflichen Erfolg niemals Ihr Privatleben vergessen«, gab der neue Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Prof. Ralph H. Stelzer, den Absolventen mit. »Ein Studienabschluss in den Ingenieurwissenschaften ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis aus akademischer Begabung und einem gehörigen Maß an Durchhaltevermögen«, erinnerte sich der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen. Als studierter Maschinenbauingenieur und promovierter Verfahrenstechniker begrüßte er die Absolventen seiner akademischen Heimat persönlich.

Die Festrede »Zum Verhältnis von technischer und kultureller Entwicklung« hielt der ehemalige Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Prof. Kurt Biedenkopf.

»Wir freuen uns sehr, dass Professor Biedenkopf die diesjährige Festrede zu einem disziplinübergreifenden Thema hielt. Die aktuelle wissenschaftliche Herausforderung ist es, Probleme schneller, flexibler und professionalisierter zu lösen. Gerade klassische Disziplinen wie die Ingenieurwissenschaften müssen daher auch offen für die Einflüsse aus den Geistes- und Kulturwissenschaften sein«, so der Dekan.

Kurt Biedenkopf verschärfte diesen interdisziplinären Ansatz in seiner Rede, denn: »Man ist sehr gut beraten, nicht nur über den Tellerrand zu schauen, sondern das, was auf der anderen Seite des Tellerrandes ist, auch außerordentlich ernst zu nehmen. Denn nur wenn man sich über das eigene Wissen hinaus ständig weiter



Die Freude über das bestandene Studium ist den Absolventen deutlich ins Gesicht geschrieben.

Fotos(2): Hüller

Mehr als 600 »Diplom-Ingenieure« haben ihr Studium im Kalenderjahr 2012 und im ersten Quartal 2013 an der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden erfolgreich beendet. Davon ist der durchschnittliche Absolvent 1985 geboren, männlich und hat sein Maschinenbaustudium nach zwölf Fachsemestern abgeschlossen.

Am Sonnabend, 6. Juli 2013, wurde der frisch gebackene Fachkräftenachwuchs ins Berufsleben verabschiedet – mit viel Sonne und einem kleinen Facelift. Erstmals seit Langem fand die traditionelle Absolventenverabschiedung wieder außerhalb der Universität, im Theater Wechselbad, statt. Das schaffte genügend Freiraum, um den Studienabschluss den ganzen Abend lang miteinander zu feiern. An der Veranstaltung



Juniorprofessor Jens Krzywinski erhielt per Studentenvotum den Lehrpreis der Fakultät Maschinenwesen.

entwickelt und sich auch für andere Dinge interessiert – selbst wenn diese zunächst gar nicht so relevant erscheinen – wird man in der Lage sein, an der Spitze technischer Entwicklung zu bleiben.« Im Übrigen, bemerkte er, könne das Verhältnis von Technik und Kultur gar nicht so schlecht sein. Sonst wäre man mit der Veranstaltung nicht in ein Theater gekommen und hätte kein Jazz-Trio engagiert.

Neben der Überreichung der Diplom- und Promotionsurkunden wurden an dem lauen Sommerabend Preise im Gesamtwert von 10 000 Euro verliehen – darunter erstmals der mit 5000 Euro dotierte »Manfred Hirschvogel Preis« für die beste Dissertati-

on des Jahres 2012 und der »Preis für Innovation in der Lehre«.

Seit dem Jahr 2010 zeichnet die Fakultät Maschinenwesen den innovativsten Professor mit dem Lehrpreis aus. Das alleinige Vorschlagsrecht hierfür liegt bei den Studenten des Maschinenwesens. In diesem Jahr erhielt der völlig überraschte Jens Krzywinski diesen Preis. Er besetzt die Juniorprofessur für Technisches Design seit gerade mal zehn Monaten. Jan-Malte Jacobsen und Carl Brehl vom Fachschaftsrat hoben die Detaillösungen des Nachwuchswissenschaftlers in ihrer Laudatio hervor. Indem er viel Augenmerk auf die Visualisierungen der Inhalte lege, präsentiere er »aufgeräumtes« Wissen

ohne Informationsüberladung. Zudem binde er seine Studenten stark in aktuelle Forschungsprojekte ein, sodass Theorie schnell zur Praxis wird und zeichne sich durch eine starke interdisziplinäre Vernetzung aus. »Klar kostet die Liebe zum Detail viel Arbeit. Aber der Lehrpreis ist die schönste Wertschätzung dafür«, so Krzywinski.

Die Veranstaltung wurde musikalisch begleitet von der Dresdnerin Marion Fiedler und ihrer Pop-Jazz-Band. Der »Tag der Fakultät Maschinenwesen 2013« wurde gemeinsam mit dem Technischen Design TUD e.V. veranstaltet und gefördert durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. **-less**

Wer nutzt wie und warum GesundheitsApps?

Studie der Nachwuchsforscherguppe InnoTech4Health der TU Dresden

»Jeden Tag mit fünf Minuten Training ein bisschen fitter werden.« Das verspricht eine GesundheitsApp, die zehn im Büro durchführbare Übungen bereithält. Andere Angebote zeichnen Trainingszei-

ten, zurückgelegte Distanzen oder den Kalorienverbrauch auf. Mit Apps kann man Stress abbauen, Gewicht abnehmen oder den gesundheitsgerechten Golfschwung üben.

Innovative Technologien tragen nicht nur dazu bei, die Lebensqualität von Patienten zu erhöhen, sie können auch das gesamte Gesundheitssystem effizienter gestalten. Doch sie kosten viel und werden noch zu wenig praktisch angewendet.

Auch das Forschungsfeld des Technologiemanagements im Gesundheitswesen ist bisher unterbelichtet. Noch fehlt ein systematischer Ansatz.

Aber was motiviert, solche Angebote zu nutzen? Welche Barrieren gibt es? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Nachwuchsforscherguppe InnoTech4Health an der Professur für Entrepreneurship und Innovation der Technischen Universität Dresden seit einem Jahr. Das inter-

disziplinäre Projekt »Patientenorientierte Entwicklung und Anwendung innovativer Medizintechnik« läuft noch bis Dezember 2014. Wer einen Fragebogen zum Thema »Arzt und Fitnesstrainer im Smartphone« im Internet beantwortet, unterstützt die Wissenschaftler. »Im Idealfall sollen 1000 Rückläufer generiert werden«, informiert Projektleiter Dr. Sebastian Gurtner. Die Online-Befragung dauert höchstens 15 Minuten. Alle Daten werden vertraulich

behandelt und anonym ausgewertet. Studienteilnehmer bekommen die Ergebnisse auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

Dagmar Möbius

Die Online-Befragung steht unter <https://www.socisurvey.de/healthapps>. Weitere Informationen zum Forschungsprojekt gibt es unter: <http://innotech4health.de>

»Kaleidoskop« im Gewächshaus



Am 7. Juli 2013 ludt der Forstbotanische Garten Tharandt zu einer Vernissage ins Gewächshaus ein. Begleitet von Literatur und Akkordeon wurde unter dem Titel »Kaleidoskop« eine Ausstellung von Naturfotografie der in Tuttendorf lebenden Künstlerin Susanne Wasowa eröffnet. Sie gibt damit einen kleinen Einblick in ihre manchmal besondere Sichtweise mit der Kamera auf die Natur. Die zur Eröffnung in einer literarischen Stunde gelesenen poetischen Texte kleideten die lyrischen Farben der Ausstellung in Worte. In dieser Art der Lesung, di-

rekt zu den ausgestellten Bildern, spiegelte sich der spielerisch künstlerische Umgang von Wort und Bild als Einheit wider. Die Bilder sind auf einen Dialog aus, manchmal in einem provokanten Erzählfeld mit dem Betrachter, einige, Ruhe ausstrahlend, nur zum stillen Verweilen. Der besondere Ort der Galerie, nämlich ein Gewächshaus, rundet die Ausstellung ab.

Die Ausstellung wird bis August gezeigt und ist täglich von 8 bis 17 Uhr (außer freitags) zugänglich.

Dr. Ulrich Pietzarka, Foto: UJ/Geise

**IM RUDEL AUF PUNKTEJAGD...
WIR SUCHEN DICH!**

Fußballer und Fußballtrainer für die „Bühlaer Hirsche“!

www.sg-buehlau.de

Technische Universität Dresden

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

BIOTEC, Nachwuchsforschungsgruppe „Structural Bioinformatics“ (geleitet von Dr. Pisabarro), ab **sofort**, für die Dauer von vier Jahren (Befristung gem. TzBfG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit (vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch Drittmittelgeber besteht die Möglichkeit der Aufstockung der Wochenarbeitszeit)

Fachinformatiker/in (bis E 9 TV-L)

Aufgaben: Pflege, Verwaltung und Weiterentwicklung der Computer-Infrastruktur, die für das wiss. Projekt „Engineering of biomaterials for use in regenerative medicine“ genutzt wird; Sicherung der permanenten Betriebsbereitschaft spezieller Hardware und wiss. Software; Entwicklung und Etablierung der technischen Verbindung zur Hochleistungscomputer-Infrastruktur der Universität; enge Kooperation mit den Wissenschaftlern der Gruppe; enge Zusammenarbeit mit den Systemadministratoren des BIOTEC sowie mit dem Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) der TU Dresden.

Voraussetzungen: Abschluss als Fachinformatiker/in mit entsprechender Berufserfahrung bzw. gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten; Beherrschung der Linux-Systemadministration; Vertrautheit mit der Wartung lokaler Netzwerke und Entwicklung und Verwendung moderner Webanwendungen; Erfahrung im Entwerfen und Instandhalten von relationalen sowie NoSQL Datenbanken und Webservern; fließende Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Erfahrungen im Entwerfen von Anwendungen in web-basiertem Umfeld sind erwünscht. Mehr über unsere Gruppe erfahren Sie hier: http://www.biotec.tu-dresden.de/pisabarro. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **05.08.2013** (es gilt der Poststempel) vorzugsweise per E-Mail an: **sbjobs@biotec.tu-dresden.de** oder einschließlich eines frankierten Rückumschlages an: **TU Dresden, BIOTEC, Frau Dr. M. Teresa Pisabarro, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden.**

Medienzentrum

ab **01.10.2013**, befristet bis 30.09.2014 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG.), **ESF-Projekt „eScience – Forschungsnetzwerk Sachsen“**

stud. Hilfskraft (10h/Woche)

Das „eScience – Forschungsnetzwerk Sachsen“ ist ein sachsenweites, alle staatlichen Hochschulen umfassendes Verbundprojekt zur Vernetzung und Strukturierung der sächsischen Forschungslandschaft im Themenfeld digital unterstützter Wissenschaft. Das Gesamtprojekt umfasst drei Forschungskluster (E-Business, E-Learning, E-Systems) an drei sächsischen Hochschulstandorten (TUBA Freiberg, TU Dresden, HTWK Leipzig). Am Standort Dresden befindet sich neben dem Cluster E-Learning auch die zentrale Projektkoordination.

Aufgaben: Unterstützung der Projektkoordination bei der Durchführung der projektübergreifenden Evaluation sowie bei der Datenauswertung, Durchführung von Recherchen und Betreuung des Projektportals (www.e-science-sachsen.de).

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule; gute Kenntnisse im wiss. Arbeiten und in den Methoden der empirischen Sozialforschung (qualitativ und quantitativ); gute Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift; Grundkenntnisse in SPSS und/oder MAXQDA erwünscht.

Wir bieten: ein kreatives Arbeitsumfeld in einem jungen Team, eine Tätigkeit in einem zukunftssträchtigen neuen Forschungsfeld, die Möglichkeit zur Anfertigung von Bachelor- und Masterarbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (und frankiertem Rückumschlag) bis zum **30.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Medienzentrum, eScience – Forschungsnetzwerk Sachsen, Frau Dr. Daniela Pscheida, 01062 Dresden** bzw. vorzugsweise per E-Mail an **daniela.pscheida@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis voraussichtlich 31.12.2013, vorerst befristet als Krankheitsvertretung

Verwaltungsangestellte/r (bis E 6 TV-L)

Aufgaben: Leitung des Sekretariats am Standort Hörsaalzentrum; allgemeine Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben; Korrespondenz; Telefonate; Besucherbetreuung; Erstellung und Auslösung von Bestellungen/Aufträgen, insb. im Bereich Audiovisuelle Medien; Prüfung und Bearbeitung von Rechnungen/Umbuchungen sowie von Dienstreiseanträgen und Reisekostenabrechnungen; Inventarverwaltung; Überwachung der Mittelbewirtschaftung; Ablageverwaltung; Bearbeitung Postein- und -ausgang; Verwaltung des Büromaterials; Mitwirkung bei der Organisation und Durchführung von Tagungen des Medienzentrums.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung oder vergleichbare Qualifikation; Kenntnisse und Fertigkeiten sowie einschlägige Berufspraxis; sehr gute anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik; anwendungsbereite Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift; SAP-Kenntnisse; Eigeninitiative und selbständiges, organisiertes Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten; Teamfähigkeit.

Die Universität ist bestrebt, den Anteil von Menschen mit Behinderungen zu erhöhen und fordert deshalb entsprechend Qualifizierte nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Sofern kenntlich gemacht, werden geeignete Bewerber/innen mit Behinderungen besonders gefördert.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **30.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt elektronisch als PDF-Dokument an **medienzentrum@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente) oder postalisch mit ausreichend frankiertem Rückumschlag gerichtet an: **TU Dresden, Medienzentrum, Herrn Prof. Dr. Thomas Köhler, 01062 Dresden.**

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, Sachgebiet Zentrale technische Dienste, ab sofort, befristet bis zum 30.09.2017 (auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des Öffentlichen Dienstes i.d.J.g.F.), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Verwaltungsangestellte/r / Sekretär/in (E 5 TV-L)

Aufgaben: organisatorische und inhaltliche Leitung des Sekretariats des Sachgebietes; allgemeine Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben, wie Terminplanung und -überwachung; Korrespondenz nach Vorlage, Diktat und Stichworten; Telefonate; Besucherbetreuung; Erstellen und Auslösen von Bestellungen sowie Verwalten von Büromaterial; Management von Anfragen/Anforderungen im Zusammenhang mit der Sicherung des laufenden und störungsfreien Betriebes aller Gebäude und betriebstechnischen Anlagen der Universität.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r bzw. Bürokauffrau/-Bürokaumann oder in einschlägiger Richtung bzw. nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Berufspraxis; Grundkenntnisse über (bau-)technische Zusammenhänge und Abläufe; sehr gute anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (perfekter Umgang mit PC, Microsoft-Office-Anwendungen und Internet); Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten; Teamfähigkeit und Organisationstalent. SAP-Kenntnisse sind von Vorteil.

Als Bewerber/innen nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: arbeitslos gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer/innen und Ausgebildete unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung. Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen/im Auswahlgespräch. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **30.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, Sachgebiet Zentrale technische Dienste, Herrn Jörg Stantke, 01062 Dresden.**

Dezernat Forschungsförderung und Transfer, Patentinformationszentrum, ab August bzw. Oktober 2013, befristet für mindestens 3 Monate, Beschäftigungsdauer (gem. WissZeitVG) kann individuell abgesprochen werden, variable Arbeitszeiten möglich

stud. Hilfskraft (ca. 10 h / Woche)

Aufgaben: Auswertung von Schutzrechtsrecherchen; Mitarbeit bei der Erstellung von Berichten; Unterstützung beim Aufbau einer Projektdatenbank.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule; Fachwissen auf den Gebieten der Ingenieurwissenschaften, Elektrotechnik oder Chemie; vertrauter Umgang mit dem MS-Office-Paket (Word, Outlook, Excel, Project); sehr gute Kenntnisse im technischen Englisch; gewissenhafter Arbeitsstil; Interesse an innovativen Themen. Vorkenntnisse auf dem Gebiet der Schutzrechte sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Rückfragen an Frau Claudia Pohlandt, Tel. 0351 463-37854 oder per E-Mail: claudia.pohlandt@tu-dresden.de. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (und frankiertem Rückumschlag) bis zum **30.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dez. 5, SG 5.1, Patentinformationszentrum, Herrn Dipl.-Ing. Knöbel, 01062 Dresden.**

Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften

Am **Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Fachinformatiker/in (E 7 TV-L)

bis zum Ende der Projektlaufzeit am 31.10.2017 (Befristung gem. TzBfG) zu besetzen.

Aufgaben: Service- und Beratungsleistungen für die fünf zum Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften zugehörigen Fakultäten in Abstimmung mit den IT-Administratoren der Fakultäten und dem ZIH; Unterstützung des IT-Administrators des Bereichs sowie der zugehörigen Fakultäten, insb. bei der Entwicklung von IT-Konzepten für den Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften und bei der Gewährleistung der IT-Sicherheit; Dokumentation.

Voraussetzungen: Abschluss als Fachinformatiker/in mit sehr guten nachgewiesenen Englischkenntnissen oder vergleichbare Qualifikation; Programmierfahrung; sehr gute Kenntnisse der Betriebssysteme Linux und Windows sowie von deren Administration; nach Möglichkeit Beratungserfahrung; hohe Kommunikationsfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte vorzugsweise elektronisch als PDF-Dokument an: **claudia.ziem@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. mit frankiertem Rückumschlag bis zum **30.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernentin des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften, Frau Dr. Claudia Ziem, 01062 Dresden.**

Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Am **Institut für Germanistik** ist an der **Professur für Neueste deutsche Literatur und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur** im Rahmen der Wiedereinführung der Staatsexamensstudiengänge für die Lehramter an Grund- und Mittelschulen zum **01.10.2013** eine Stelle als

Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fach Didaktik der deutschen Sprache (E 13 TV-L)

zunächst befristet bis zum 30.09.2014 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: Lehrveranstaltungen in den Bereichen Muttersprachdidaktik; Schriftspracherwerb; Betreuung schulpraktischer Übungen in den Staatsexamensstudiengängen mit Schwerpunkt Grundschuldidaktik.

Voraussetzungen: Erstes und Zweites Staatsexamen im Fach Deutsch, möglichst dreijährige Unterrichtspraxis; Promotion im genannten Fach.

Die TU Dresden strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen in verantwortlicher Position an und bittet deshalb qualifizierte Frauen ausdrücklich um ihre Bewerbung. Bewerbungen geeigneter schwerbehinderter Menschen bzw. Gleichgestellter sind erwünscht.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **30.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft, Institut für Germanistik, Geschäftsführende Direktorin, Frau Prof. Dr. Marina Münkler, 01062 Dresden.**

Fakultät Informatik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Software- und Multimediaetechnik, zum nächstmöglichen Zeitpunkt, für zunächst 1 Jahr (Befristung gemäß § 14 [2] TzBfG), mit 30 bis 40 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Sachbearbeiter/in (bis E 8 TV-L)

Aufgaben: selbständige Verwaltung und Abrechnung des Drittmittelbudgets in enger Zusammenarbeit mit den Drittmittelgebern (EU, BMBF etc.) und der Verwaltung der TU Dresden nach den jeweils gültigen Richtlinien; Bearbeitung des Bestell- und Angebotswesens; Organisation und Abrechnung von Dienstreisen; Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen.

Voraussetzungen: qualifizierte Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r oder entsprechende kaufmännische Ausbildung; vertiefte und umfangreiche finanz- und verwaltungstechnische Fachkenntnisse; sehr gute Deutschkenntnisse sowie ein hohes Maß an Engagement, Selbständigkeit und Zuverlässigkeit; sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Word, MS Excel, MS Outlook, Web usw.). Erwünscht sind Erfahrungen im Umgang mit SAP-MM. Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 3 Jahre zurückliegt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **30.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Software- und Multimediaetechnik, Herrn Prof. Dr. Klaus Meißner, 01062 Dresden** oder in elektronisch signierter und verschlüsselter Form als eine PDF-Datei an: **klaus.meissner@tu-dresden.de**.

DFG Research Training Group GRK 1907 „Role-based Software Infrastructures for continuous-context-sensitive Systems“, starting **October 1, 2013**, until 30.09.2016 (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act [Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG.]

6 PhD Students (E 13 TV-L)

The positions are offered for applicants interested in performing high-quality research on the connection between software engineering, database systems, and theoretical computer science as well as their applications in bioinformatics and business informatics.

This research programme is a joint activity of Professors Lehner, Assmann, Baader, Baier, Schill, Schlegel, Schroeder, and Strahringner at TU Dresden. Alongside their research, an individual mentoring and qualification approach are arranged with specialized courses that prepare them optimally for their research, a research seminar where they can meet internationally renowned researchers in the field, and soft skills and language courses.

Requirements: Applicants should have an excellent academic record, and hold a MSc (or an equivalent university degree) in computer science or related disciplines (such as mathematics, bioinformatics or business informatics). Fluency in spoken and written English is required. Applicants with a good knowledge of software engineering or one of the application areas mentioned above are preferred. TU Dresden is committed to increase the proportion of women in research.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Please send enquiries to: wolfgang.lehner@tu-dresden.de

Applications consist of a CV, the names of two referees, transcripts of documents summarizing their academic performance, and a statement of interest. Application by email in pdf format is preferred, and should be submitted to **wolfgang.lehner@tu-dresden.de** in an electronically signed and encrypted form by **July 30, 2013** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Alternatively, applications can be sent to: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Systemarchitektur, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Lehner, 01062 Dresden, Germany.**

Shortlisted candidates will be invited to Dresden in the middle of August to give a presentation on their Master's thesis and discuss their research interest with the participating professors. Candidates that have not yet finished their degree when they send in their application should send preliminary transcripts of their academic records as well as a letter by the thesis adviser that comments on their progress so far and on the expected date of completion of their MSc or equivalent degree.

Fakultät Maschinenwesen

Im Rahmen einer gemeinsamen Berufung ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

Stiftungsprofessur (W2) für Ultrapräzisionsbearbeitung von Oberflächen mit Ionen und Plasmen

an der Fakultät Maschinenwesen

verbunden mit der

Leitung einer Arbeitsgruppe am Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung Leipzig (IOM)

zunächst befristet für die Dauer von fünf Jahren zu besetzen. Die Stiftungsprofessur wird für diesen Zeitraum durch ein Konsortium von Firmen finanziert. Nach Ablauf der befristeten Stiftungsprofessur ist eine Berufung auf dieselbe Professur im Beamtenverhältnis auf Lebenszeit oder im Arbeitnehmerverhältnis möglich, wenn eine positive Evaluierung vorliegt (§ 59 Abs. 2 Satz 2 Nr. 1 SächsHSFG).

Die Arbeitsgruppe Nichtkonventionelle Ultrapräzisions-Oberflächenbearbeitung am IOM umfasst gegenwärtig etwa fünf Wissenschaftler. Von der zukünftigen Stelleninhaberin/dem Stelleninhaber wird erwartet, dass sie/er sich an der TU Dresden ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen und -evaluationen in einfacher Ausfertigung und in elektronischer Form (CD) sowie in einfacher Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **22.08.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herr Prof. Dr.-Ing. habil. R. Stelzer, 01062 Dresden.**

Die Bewerbungsunterlagen werden den zuständigen Gremien der TU Dresden und des IOM zugänglich gemacht. Von der TU Dresden und dem IOM benannte Vertreter nehmen als gemeinsame Berufungskommission an den Anhörungsgesprächen teil.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden ist zum 01.10.2013 die

W3-Professur

für **Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie**

(Nachfolge Prof. Dr. R. von Kummer)

zu besetzen.

Mit der Professur ist die Leitung des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie im Universitätszentrum für bildgestützte Diagnostik, Therapie und Wissenschaft (CIDD) verbunden. Das Institut bietet das gesamte Spektrum neuroradiologischer Interventionen, ist ein integraler Bestandteil des Dresdner Universitäts SchlaganfallCentrums (DUSC) sowie des Schlaganfallnetzwerks Ostachsen und verfügt über eine überregional anerkannte wissenschaftliche und diagnostische Kompetenz. Wissenschaftliche Schwerpunkte des Instituts sind die Akutdiagnostik zerebraler Insulte und Gefäßfehlbildungen, die interventionelle Schlaganfalltherapie und die MRT-Diagnostik bei entzündlichen ZNS-Erkrankungen.

Die zukünftige Stelleninhaberin oder der zukünftiger Stelleninhaber soll den gesamten Schwerpunkt Neuroradiologie in Forschung, Lehre und Krankenversorgung sowie in der Fort- und Weiterbildung vertreten. Ihr besonderes Engagement in der Lehre und die Mitwirkung an der Durchführung und Gestaltung innovativer und praxisorientierter Lehrkonzepte sowie der akademischen Selbstverwaltung werden ausdrücklich erwünscht. Es wird erwartet, dass Sie sich in das geplante institutsübergreifende Universitätszentrum für bildgestützte Diagnostik, Therapie und Wissenschaft (CIDD) integrieren und hier Verantwortung übernehmen, eng im Zentrum mit dem Institut für Radiologische Diagnostik und der Klinik für Nuklearmedizin kooperieren, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurologie, dem UniversitätsSchlaganfallzentrum, dem telemedizinischen Schlaganfallnetzwerk und dem UniversitätsGefäßzentrum fortführen und an der Profilbildung der Fakultät mitwirken. Erwartet wird außerdem eine enge Kooperation in Krankenversorgung, Forschung und Lehre mit den Fächern der Neuroemdingen.

Idealerweise sind Sie als zukünftige Stelleninhaberin oder zukünftiger Stelleninhaber bereits national und international auf ihrem Gebiet ausgewiesen und haben Erfahrung in der Leitung und betriebswirtschaftlichen Führung eines Institutes. Fähigkeiten in der Personalführung, Kooperations- und Teamfähigkeit werden vorausgesetzt.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß §58 SächsHSFG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin, Lehrerfahrung, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen sowie eine Facharztanerkennung für das Gebiet der Radiologie mit Schwerpunkt Neuroradiologie.

Die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben erfolgt grundsätzlich im Rahmen außerartflicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen.

Die Medizinische Fakultät strebt einen deutlich höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Wir freuen uns daher insbesondere über Bewerbungen von qualifizierten Wissenschaftlerinnen. Auch Bewerbungen von behinderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden ausdrücklich begrüßt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 31.07.2013 an den Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an unser Dekanat.

Die Technische Universität Dresden bekennt sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über ein Dual Career Programm. Auch die Medizinische Fakultät leistet aktive Unterstützung bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie bei der Vermittlung von angemessenen Arbeitsstellen in der Region für Lebenspartner bzw. Lebenspartnerinnen.

Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig. Mehr dazu unter: http://region.dresden.de/lebensqualitaet.php

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivtherapie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate, zu besetzen.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören neben der patientenorientierten, allgemeinen und speziellen Pflege nach Standards auch die Vorbereitung, Assistenz und Nachsorge bei diagnostischen, operativen und therapeutischen Maßnahmen. Sie sind zuständig für die professionelle Versorgung auf der Grundlage von neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen. Weiterhin erfassen Sie pflegerelevante Daten und führen die Pflegedokumentation durch.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpflger/in inklusive der abgeschlossenen Weiterbildung für Anästhesie und Intensivtherapie
- Berufserfahrung, Belastbarkeit
- soziale Kompetenz, angemessenes Kommunikationsverhalten
- absolute Zuverlässigkeit, Engagement
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- umfassendes Fachwissen
- gute Organisationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- interessanten und vielseitigen Tätigkeit in einem zukunftsorientierten, sich ständig entwickelnden Krankenhaus
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.09.2013 unter der Kennziffer PSD0113342 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Ingrid Schultz - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3815 oder per E-Mail unter Ingrid.Schultz@uniklinikum-dresden.de.

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Leitender Psychologe (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akut- und Krisenstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörten-Station, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 30 stationären und 20 tagesklinischen Plätzen sowie eine Insitutsambulanz und Spezialambulanz für Autismuspektrumsstörungen.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sind Sie verantwortlich für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Die Position umfasst weiterhin die psychologischen und psychotherapeutischen Leitungsaspekte des Tätigkeitsfeldes aller Psychologinnen und Psychologen der Klinik.

Ihr Profil:

- eine motivierte, teamorientierte und sozial kompetente Persönlichkeit mit kreativem Potential, Eigeninitiative und Interesse an der Mitgestaltung von interner Supervision und Weiterbildung
- abgeschlossenes Studium der Psychologie mit abgeschlossener Zusatzausbildung (nicht zwingend kinder- und jugendpsychiatrisch)
- Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen
- fundierte diagnostische und psychotherapeutische kinder- und jugendpsychiatrische Kenntnisse

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.08.2013 unter der Kennziffer KJP0913394 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. V. Rößner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2244 oder per E-Mail unter kipeche.sekretariat@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Praktikant im Geschäftsbereich Personal (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung - befristet zu besetzen.

Sie erhalten einen umfassenden Einblick in die täglichen Aufgaben, Methoden und Instrumente des Personalmanagements und unterstützen die einzelnen Bereiche beim Tagesgeschäft. Zudem erhalten Sie die Möglichkeit, in Projekten mitzuwirken, Workshops und Seminare vorzubereiten und Auswertungen von Befragungen durchzuführen. Dafür benötigte Unterlagen und Präsentationen werden von Ihnen unterstützend erstellt.

Bei der Bewerbung geben Sie bitte Ihre Interessensgebiete an. Aufgrund des Umfangs der Aufgabenstellung bevorzugen wir eine Praktikumsdauer von mindestens 3 Monaten. Eine Vergütung ist nicht vorgesehen.

Ihr Profil:

- eingeschriebener Student der Fachrichtungen BWL, Gesundheitsmanagement oder einer ähnlichen Fachrichtung
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen keine Schwierigkeiten
- Interesse an kreativen Aufgabenstellungen
- Spaß an Teamarbeit
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.08.2013 unter der Kennziffer PER0713445 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Kathrin Gnewuch - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2055 oder per E-Mail unter Kathrin.Gnewuch@uniklinikum-dresden.de.

In der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin werden radioaktive Stoffe zur Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenkrankungen, Skelettveränderungen, Nieren-, Herzkreislauf- und Lungenerkrankungen eingesetzt. Einen hohen Stellenwert besitzt die funktionelle Bildgebung der Nuklearmedizin in der onkologischen Diagnostik und Therapiekontrolle, wobei an unserer Klinik ein PET/CT, ein konventionelles PET und ein primär für Forschungszwecke einsetzbares PET/MRT zur Verfügung stehen.

Die nuklearmedizinischen Therapieoptionen umfassen das breite Spektrum der Schilddrüsenkrankungen (benigne und maligne), die Behandlung neuroendokriner Tumoren, entzündlicher Gelenkveränderungen, Schmerzen bei Knochenmetastasen und die selektive Therapie von Lebermetastasen. Ein eigenes Forschungslabor steht zur Verfügung. Im interdisziplinären Kontext besteht eine enge Zusammenarbeit der „bildgebenden Disziplinen“ von Nuklearmedizin und Radiologie sowie eine Einbindung in das Universitäts-KrebsCentrum.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

MTLA (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

sind praktische Arbeiten zu Wechselwirkungen von Strahlung und biologischem Material. Dazu gehören die Etablierung und Pflege von Zellkulturen vorwiegend in den Laboren der Nuklearmedizin, die Durchführung von Laborarbeiten im radiochemischen Labor und im Zelllabor sowie die Durchführung von etablierten strahlenbiologischen Arbeitsmethoden und Techniken. Der Umgang mit offenen radioaktiven Stoffen und die Durchführung von radioaktiven Markierungen gehören ebenfalls zum Aufgabengebiet.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als MTLA
- Erfahrungen als Laborassistent/-assistentin in der Medizin oder Biologie oder Biochemie
- Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit Zellkulturen und mit biologischen (strahlenbiologischen) Verfahren

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.07.2013 unter der Kennziffer NUK0213452 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. rer. nat. Gerd Wunderlich - erreichbar per Telefon unter 0351-458-5417 oder per E-Mail unter gerd.wunderlich@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das

einzigste Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Mitarbeiter Objekt- und Projektmanagement (w/m) Fachgebiet Elektrotechnik / Leittechnik

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Sie übernehmen Aufgaben in der Projektentwicklung und -steuerung, insbesondere bei der Planungsleistung sowie Bauleitungs- und Koordinierungstätigkeit während der Bauausführung. Zudem erfüllen Sie eine Überwachungs- und Kontrollfunktion. Des Weiteren unterstützen und beraten Sie bei der Kontrolle bezüglich des ordnungsgemäßen Betriebens und der Wartung der übergebenen elektrotechnischen, feldmelde- und informationstechnischen sowie leittechnischen Anlagen.

Ihr Profil:

- Abschluss als Fachingenieur (BA-, Fachhochschulabschluss, Hochschulabschluss) oder vergleichbare Ausbildung
- langjährige qualifizierte Berufserfahrung im Bereich Elektrotechnik, Informationstechnik bzw. Leittechnik (KG 440, 450 und 480)
- Berufserfahrung im Krankenhausbau und der öffentlichen Verwaltung
- Entscheidungs- und Konfliktfähigkeit
- Einsatzbereitschaft, Selbstständigkeit, Flexibilität und Verhandlungsgeschick
- Koordinierungsvermögen und eine patientenorientierte Arbeitsweise

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 04.08.2013 unter der Kennziffer BUT0613453 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dipl.-Ing. Thomas Woldt - erreichbar per Telefon unter 0351/458 4889 oder per E-Mail unter Thomas.Woldt@uniklinikum-dresden.de.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Juni 2013 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

BMBF-Förderung:

Prof. Bäker, Institut für Automobiltechnik Dresden gemeinsam mit *Prof. Krimmling*, Institut für Verkehrstelematik, Schaufenster Elektromobilität Bayern/Sachsen, 567,3 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 30.11.2015

Prof. Bernet, Elektrotechnisches Institut, EHLMOZ, 697,5 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2016

Prof. Beyer, Institut für Fertigungstechnik, Ioneninduzierte Materialanalyse/-modifizierung, 574,8 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2016

Prof. Diez, ZIK B CUBE, Strategische Investitionen für Einrichtung und Ausbau der Technologieplattformen des ZIK B CUBE, 2,5 Mio EUR, Laufzeit 01.07.2013 – 31.01.2014

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, FOREL, 983,9 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 31.12.2016

Jun.-Prof. Inosov, Institut für Festkörperphysik, BAMBUS – Ein Flatcone, 144,6 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2015

Prof. Plettemeier, Institut für Nachrichtentechnik, Strahldynamik/-diagnose, 397,1 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2016

Prof. Schroer, Institut für Strukturphysik, XFEL-Pulsen, 571,9 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2016

Prof. Stopka, Institut für Wirtschaft und Verkehr gemein mit *Jun.-Prof. Schlegel*, Institut für Software- und Multimedia-technik, DYNAMO, 894,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 30.11.2015

Bundes-Förderung:

Prof. Bäker, Institut für Automobiltechnik Dresden gemeinsam mit Prof. Krimmling e-city-routing, gesamt 567,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 30.11.2015

Landes-Förderung:

Dr. Heinemann, Institut für Werkstoffwissenschaft, Forschungsvorhaben zur Herstellung von Knochenimplantaten durch ein neuartiges 3D-Druckverfahren von Calciumphosphaten und deren Charakterisierung, 62,0 TEUR, Laufzeit 17.05.2013 – 30.06.2014

Prof. Herzog, Institut für Waldbau und Forstschutz, Rotwild in der Colbitz-Letzlinger Heide, 25,0 TEUR, Laufzeit 11.06.2013 – 01.12.2013

Prof. Kemter-Hofmann, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, Schülermentoring für Dresdner Gymnasialschüler an der TU Dresden, 41,5 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.07.2014

DFG-Förderung:

Verlängerung des SFB 655, 13,6 Mio EUR, Laufzeit bis 2017

Verlängerung SFB 804, 1,7 Mio EUR, Laufzeit bis 2014

Prof. Brunner, Analytische Chemie, In vivo- und in vitro-Analyse einzelner Dia-

tomeen-Zellen/Zellwände durch optische Bildgebung mittels Raman-Spektroskopie und nichtlinearer Mikroskopie, 187,6 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Dr. Hoffmann, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik gemeinsam mit *Dr. Hund*, Institut für Makromolekulare Chemie, Abbaubare und druckelastische Flockscaffolds aus einem Einstoffsystem auf Basis von Chitosan für die Regeneration von Gelenkknorpel, gesamt 301,8 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Dr. Rauner, Medizinische Klinik III, Untersuchung der osteoimmunologischen Rolle von Dickkopf-1 bei Arthritis und Glukokortikoid-induzierter Osteoporose, 210,7 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Prof. Schröter gemeinsam mit *Dr. Claus*, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Modellierung und Charakterisierung von Kohlenstoff-Nanoröhren-Feldeffektransistoren für analoge Hochfrequenzanwendungen, 373,1 TEUR, Laufzeit 24 Monate

AiF-Förderung:

Prof. Majschak, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, SurfaceForm, 226,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 30.11.2015

Prof. Majschak, Institut für Baustoffe gemeinsam mit *Prof. Cherif*, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Entwicklung von Basaltfaser-Gestricken für den Einsatz beim konstruktiven Brandschutz, als Geotextil und als Architekturtextil, gesamt 235,1 TEUR, Laufzeit 01.05.2013 – 30.04.2015

Dr. Steingroewer, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, CultiLux, 174,3 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2015

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, Altersgerechte Systemmöbel zur Hotelzimmer-Innenausstattung, 159,8 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2015

Prof. Wolter, Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik, PowerBoard, 337,8 TEUR, Laufzeit 01.05.2013 – 31.10.2015

Förderung über Stiftungen:

Prof. Bornstein, Institut für Klinische Chemie/Klinische Neurochemie, Etablierung LC-MS/MS basierter, altersabhängiger pädiatrischer Referenzintervalle für Konzentrationen von Monoamin-Metaboliten in Plasma und Urin zur Diagnostik monoamin-produzierender . . . , 109,0 TEUR, Laufzeit 01.05.2013 – 30.04.2015

Prof. Platzbecker, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Stellenwert der Durchflusszytometrie in der Diagnostik und dem Therapiemonitoring zytogenetisch und molekular definierter Subgruppen von Patienten mit Myelodysplastischem Syndrom, 15,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.12.2014

Prof. Stewart, BIOTEC, Functional examination of Kmt2d (MII2/MII4/ALR) and Utx in Kabuki syndrome, 293,4 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2016

Prof. Suttorp, Klinik und Poliklinik für Kinder und Jugendmedizin / Bereich Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, Analyse der Nebenwirkungen einer Langzeit-Exposition mit Dasatinib auf das Skelettsystem und möglicher assoziierter kardialer Schäden und Spätfolgen im Tiermodell juveniler Ratten, 19,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2013 – 30.06.2014

Auftragsforschung:

Prof. Beitelschmidt, Institut für Festkörpermechanik, 235,0 TEUR, Laufzeit 12/11 – 11/14

Dr. Bork, Klinik für VTG Chirurgie, 14,0 TEUR, Laufzeit 05/13 – 05/15

Prof. Gampe, Institut für Energietechnik, 10,7 TEUR, Laufzeit 05/13 – 11/13

Dr. Gräßler, Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden, 26,7 TEUR, Laufzeit 05/13 – 12/14

Prof. Hoffmann, Poliklinik für Parodontologie, 212,9 TEUR, Laufzeit 05/13 – 12/14

Prof. Janschek/Dr. Chernykh, Institut für Automatisierungstechnik, 40,9 TEUR, Laufzeit 05/13 – 12/14

Dr. Nocke, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, 33,3 TEUR, Laufzeit 07/13 – 12/13

Dr. Schetelig, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 66,4 TEUR, Laufzeit 06/13 – 05/18

Prof. Schill, Institut für Systemarchitektur, 99,8 TEUR, Verlängerung bis 06/14

Dr. Stiebler, Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung (TFO), 48,3 TEUR, Laufzeit 01/13 – 12/13

Dr. Stintz, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, 2 Aufträge, 35,0 TEUR, Laufzeit 06/13 – 12/13

Dipl.-Ing. Trümper, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, 2 Aufträge, 51,2 TEUR, Laufzeit 07/13 – 12/13

Dipl.-Ing. Treichel, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, 22,2 TEUR, Laufzeit 07/13 – 09/13

Angehende Musikwissenschaftler auf den Spuren musikalischer Zeitzeugen

Mit TUD-Studenten an authentischen Entstehungs-orten von Ausnahmewerken des 20. Jahrhunderts

Richard Wagner in Ehren – sein 200. Geburtstag ringt in diesem Jahr so manchem Zeitgenossen einen Seufzer ab, als wäre in und um Dresden keine andere Musik von Weltrang entstanden. Ist sie aber doch, und vergessen sind diese Fakten glücklicherweise auch nicht. Denn schon werfen sie wieder ihre Schatten voraus, die Internationalen Schostakowitsch-Tage in Gohrisch, wo Dmitri Schostakowitsch im Juli 1960 sein 8. Streichquartett c-Moll op. 110 kompo-

niert hatte. Seit 2010 pflegt dieses Festival das Gedenken an jenen Aufenthalt, in dem das nachweislich einzige im Ausland geschaffene und vor allem das autobiografischste Werk des Komponisten entstand. In enger Zusammenarbeit mit dem Verein Schostakowitsch in Gohrisch e.V. kümmern sich angehende Musikwissenschaftler der TU Dresden um die Einrichtung einer Gedenkstätte vor Ort, um auch außerhalb des Festivals an diesen musikalischen Ort in der Sächsischen Schweiz zu erinnern.

So wie dieses Streichquartett als Spätfolge des Zweiten Weltkrieges zu sehen ist – Schostakowitsch sollte eigentlich die Filmmusik zu »Fünf Tage, fünf Nächte« komponieren, der Anblick von Dresdens Ruinen weckten in ihm aber ganz ande-

re Assoziationen – so ist das Quartett auf das Ende der Zeit (»Quatuor pour la Fin du Temps«) von Olivier Messiaen unter unsäglichen Bedingungen inmitten der Kriegstage entstanden. Der französische Komponist und langjährige Organist der Kirche La Trinité in Paris war 1940/41 in deutscher Kriegsgefangenschaft und brachte neun Monate im sogenannten Stammlager VIII A in Görlitz. An die Uraufführung vor rund 400 Mitgefangenen wird inzwischen an jedem 15. Januar von wechselnden Ensembles erinnert; das Areal befindet sich heute auf polnischer Seite der wieder aufeinander zu gewachsenen Doppelstadt Görlitz-Zgorzelec.

Bereits im vergangenen Jahr besichtigten Seminarteilnehmer der TUD-Musikwis-

senschaft das Gelände und waren fasziniert vom aus der Kraft der Musik gespeisten Engagement einiger Weniger, die unentwegt mit und um Albrecht Goetze auch hier einen Gedenkort schufen. Goetze, der einmalige Inspirator des Meetingpoint Music Messiaen, ist gegenwärtig nicht mehr in Görlitz, doch auch in diesem Sommer hat es die Studiosi wieder an die Neiße gezogen. Sie wollten erleben und spüren, wo dieses achtsätzig Quartett für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier entstanden ist. Die mehr als eigenwillige Besetzung lag schlicht an der Tatsache, dass neben Messiaen auch der Klarinettist Henri Akoka, der Geiger Jean Le Boulairre sowie der Cellist Étienne Pasquier interniert gewesen sind.

Die Studenten aus Dresden wollten sich vor Ort informieren, was inzwischen aus Goetzes Lebenswerk geworden ist, und sie ließen sich inspirieren von der Tatkraft seiner Mitarbeiter, diese Erinnerungsarbeit fortzusetzen. Das Fernziel des Meetingpoint ist eine internationale Begegnungsstätte. Mehrere großformatige Stelen des Görlitzer Künstlers Matthias Beier sind dort bereits errichtet, es sollen einmal acht Edelstahlplastiken werden, die je einem Satz des Messiaen-Quartetts gewidmet sind. Auch diese Auseinandersetzung mit der Musik dürfte den angehenden Musikwissenschaftlern unvergessen bleiben.

Michael Ernst

➔ Weitere Infos:
www.themusicpoint.net

Studentenwerk stellt »Kunst am Bau« vor

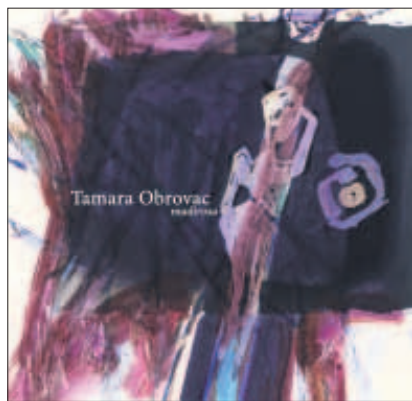
Anlässlich der Fertigstellung der sogenannten Studentenstadt Wundtstraße/Zellescher Weg hat das Studentenwerk Dresden einen Flyer »Kunst am Bau« herausgegeben.

In übersichtlicher Form kann sich der Betrachter ausführlich über die einzelnen Stelen, Wandbilder und Skulpturen speziell im Bereich Wundtstraße/Zellescher Weg informieren. Die sehr informativen Texte und Fotos hat Anne Gerbothe, Absolventin der Kunstgeschichte an der TU Dresden, für den Flyer des Studentenwerks zusammengestellt.

Präsentiert werden im von Simone Heller gestalteten Flyer so bekannte Werke wie die 3,20 Meter hohe Bronzeskulptur »Studentensport« von Helmut Heinze, Theo Baldens Bronzeskulptur »Zwiesprache« und die zweiteilige Stahlkonstruktion Frank Findeisens »Durch die Wand« nach einem Entwurf von Rudolf Sitte.

StwDD/M. B.

Zugehört



Tamara Obrovac Transhistrion Ensemble + époque quartet: »Madirosa« (Aquarius Records/Cantus, 2011).

Istrien – die sonnenverwöhnte magische Halbinsel mit venezianischen, italienischen, kroatischen, slowenischen und sogar österreichischen Einflüssen, Heimat der Trüffel, des wilden Spargels und europäischer Spitzenweine, Bewahrer antiker römischer Stätten und einst auch Region eines tragischen Exodus, als dort jahrhundertlang beheimatete Italiener auswandern mussten ... – dieses enigmatische Istrien hat auch eine eigene Stimme, eine eigene Musik.

Tamara Obrovac, die Sängerin, Flötistin und Komponistin, stammt aus Istrien und lebt noch heute in einer kleinen Siedlung im Inneren der Halbinsel. Sie ist eine der wichtigsten Künstlerinnen der neueren kroatischen Musikszene und sicher die wichtigste Musikerin Kroatiens mit europaweiter Bedeutung. In der Musik ihres fünfköpfigen Transhistrion Ensembles werden Elemente der istrischen, italienischen, kroatischen und sonstwie mediterranen Folktradition mit Rock- und Jazz-Gefühl verarbeitet. Auf der aktuellen Produktion »Madirosa« kommen kammermusikalische Einflüsse durch die Einbeziehung des aus vier Streichern bestehenden *époque quartet* dazu. Ein »Musikdokument für die Ewigkeit des Universums« bezeichnet Autor Davor Hrvoj auf dem Cover die Klänge, die Tamara Obrovac hier geschaffen hat. Die CD enthält einige ihrer schon bekannten »Hits« (wenn man diesen Begriff hier verwenden darf ...) in neuem Gewand (»Daleko je«, »Villa Idola«), aber auch ganz frisches Material.

Die Gruppe tritt mit Gitarre, Mandoline, Flöte, Akkordeon, E-Bass und Schlagzeug auf, Tamara singt teils in altem, bereits ausgestorbenem istrischem Dialekt. Ihre Musik ist ein »Muss« für jeden Freund mediterraner Folklore, bezieht aber Genres wie Chanson und Kunstlied exzellent mit ein.

Leider sind ihre CDs hierzulande schwer zu beschaffen. Abgesehen von seltenen Ausnahmen bei den üblichen Online-Händlern hilft da eigentlich nur – ja wohl! – ein Abstecher nach Istrien, verbunden mit dem Besuch eines CD-Ladens in Rovinj, Pula oder Rijeka. Jetzt ist ja Urlaubszeit! Wie gesagt: Istrien – die sonnenverwöhnte magische Halbinsel mit venezianischen, italienischen, kroatischen, slowenischen und sogar österreichischen Einflüssen!

Mathias Bäumel

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Tipps und Tricks und gute Freunde

In einer losen Folge stellt das UJ künstlerische Gruppen an der TUD vor. Heute: Studentischer Fotoclub

Wer gerne fotografiert, aber auch mit Gleichgesinnten über die eigenen Werke fachsimpeln möchte, ist montags ab 20 Uhr in den Kellerräumen des »Tusculum« genau richtig. Hier hat der 2007 wiedergründete »TU-Dresden Fotoclub« sein Domizil, der 2009 in »Studentischer Fotoclub Dresden« umbenannt wurde. »Wir sind offen für alle Studenten der Stadt, egal an welcher Hochschule sie eingeschrieben sind und freuen uns jederzeit über Zuwachs«, wirbt Denny Köhler. Er selbst ist 2007 über eine Anzeige des Clubs in einer studentischen Campuszeitung dazugestoßen. »Wir sind eine bunte Mischung aus Naturwissenschaftlern, Germanisten, Architekten, Kartografen und anderen Fachrichtungen«, so der 31-Jährige. Derzeit sind etwa 20 ambitionierte Fotografen Mitglied im Club. Hier ist jeder willkommen, der einen Blick für das interessante Motiv, die besondere Stimmung oder auch die einmalige Ausstrahlung eines Menschen hat und all das im Foto festhalten möchte. Dabei ist es ganz egal, ob die analoge oder digitale Fotografie bevorzugt wird. Für zwölf Euro Mitgliedsbeitrag im Semester werden gemeinsame Aktivitäten wie das sommerliche Grillen oder das Weihnachts-Chili finanziert. Aber auch kleine Reparaturen der vorhandenen Technik werden damit möglich. Außerdem können so die Dunkelkammer und das Fotostudio in Schuss gehalten werden. »Hier kann man viel lernen und bekommt kritische Hinweise zur eigenen Arbeit«, weiß auch Maximilian von Lachner. »Die Hilfsbereitschaft



Im Fotostudio schauen sich die Mitglieder gemeinsam ihre Arbeiten an und geben sich gegenseitig Tipps.

Foto: Trache

untereinander ist sehr groß.« Der 23-Jährige ist seit 2011 dabei. Er wurde durch einen Kultur-Infotag des Studentenwerkes in der Mensa auf den Fotoclub aufmerksam. Als einer der wenigen, die analog fotografieren, schätzt er die Ausstattung des Clubs mit einer Dunkelkammer. Hier findet er alle technischen Voraussetzungen um seine Fotos auszubelichten und zu vergrößern. Im Raum nebenan befindet sich ein Fotostudio, das für Portraitaufnahmen sowie Stillleben oder Arrangements genutzt wird. Hier treffen sich die Clubmitglieder aber auch, um Fotos auszuwerten und sich gegenseitig Hinweise und Tipps zu geben. Die

fotografischen Interessen sind ganz verschieden. Während sich die einen vorrangig mit Landschaftsfotografie beschäftigen, sind andere als Konzert- oder Partyfotografen unterwegs, die damit auch einen Teil ihres Lebensunterhaltes bestreiten. Für die meisten ist es einfach ein schönes Hobby, das durch die eine oder andere eigene Ausstellung gekrönt wird. So hat der Fotoclub bereits in der Galerie »Stuwertinum« des Studentenwerkes seine Arbeiten ausgestellt oder auch kürzlich in der Mensa Bergstraße. Jährlich richtet der Fotoclub einen Fotowettbewerb aus, an dem sich alle Dresdner Studenten beteiligen können. Das

Thema des nächsten Wettbewerbes wird im kommenden Wintersemester bekannt gegeben. Die Ausstellung mit den besten Arbeiten wird wieder während der Dresdner Studententage im Frühjahr zu sehen sein. Hin und wieder sind die Mitglieder des Fotoclubs aber auch im Auftrag des Studentenwerkes unterwegs, zum Beispiel wenn es darum geht, die Einweihung eines neuen Studentenwohnheimes zu dokumentieren oder auch, um Flyer zu einzelnen Veranstaltungen zu entwerfen. Claudia Trache

➔ Weitere Infos: www.sfc-dresden.de

Faszinierende Klangräume an historischen Orten

20. Silbermann-Tage vom 4. bis 15. September 2013 UJ verlost Freikarten

Internationale Stars, historische Instrumente und eine einmalige Landschaft erwarten die Besucher der 20. Silbermann-Tage zwischen Dresden und dem Erzgebirge. 20 Konzerte an 15 faszinierenden Orten und vier Exkursionen nehmen Sie mit in die Welt des großen sächsischen Orgelbaumeisters Gottfried Silbermann. Im Jubiläumsjahr wird erstmals seinem Gesamtschaffen Rechnung getragen, so dass neben den weltberühmten Orgeln auch Hammerflügel und Cembalo das Programm bereichern. Familien kommen beim Orgelfest für Kleine & Große in Frauenstein auf ihre Kosten. Fester Be-

standteil des Festivals ist der Internationale Gottfried-Silbermann-Organwettbewerb, der 2013 zum elften Mal den Spitzennachwuchs aus aller Welt an die bedeutendsten Silbermann-Orgeln lockt.

Für zwei der folgenden Programmpunkte verlost das UJ jeweils zwei Freikarten: **Mittwoch, 4. September 2013** (20 Uhr), Kirche Reinhardtsgrimma Eröffnungskonzert mit Live-Übertragung bei MDR Figaro und im Radiosommer der europäischen Rundfunkunion Pratum Integrum Baroque Orchestra Moskau und Hans Fagius (Orgel), Schweden

Sonabend, 7. September 2013 Silbermann.traditionell vs. experimentell: Der große Abend zum 20. Jubiläum 17.30 Uhr, Dom zu Freiberg: Dom & Klang ... mein Silbermann 19.30 Uhr, Nikolaikirche Freiberg: Bach.

Nyman.Glass – sonic.art Saxophonquartett 22 Uhr, Dom zu Freiberg: Silbermann.lounge mit Daniel Beilschmidt (Orgel) und Johannes Malfatti (Sound)

Montag, 9. September 2013 20 Uhr, Kathedrale Dresden: Klang.Zeit.Raum Michael Radulescu (Österreich, Orgel) **Claudia Kallmeier**

➔ Infos und Programm: www.silbermann.org.

Unter den Lesern, die bis zum 19. Juli 2013 eine E-Mail mit dem Betreff »Silbermann« an uj@tu-dresden.de senden, verlost UJ (unter Ausschluss des Rechtswegs) 2x2 Freikarten. Die Karten sind an der jeweiligen Abendkasse spätestens eine halbe Stunde vor Konzertbeginn abzuholen.

Nicht nur der Wind

Zugesehen: Seltenes, noch dazu großartiges Kino aus Ungarn: Bence Fliegauß »Just The Wind«

Was will der Kinzuschauer noch erwarten von einem Land, das nahezu seine gesamte Filmproduktion auf null gefahren hat und aufgrund eines beschämenden Rechtsrucks gerade auch mit der Kultur Hasard spielt? Ungarn steht auf der Kippe. Doch nicht allein deshalb ist Bence Fliegauß Drama »Csak a Szél« (»Just The Wind«) ein Ereignis. In seiner schonungslosen Direkt- und Unverblümtheit, mit der er Hass und Angst in der ungarischen Gesellschaft aufgreift, gehört er zum wirklich Wertvollen des neuen europäischen Films. 2012 gab es dafür bei der Berlinale den Silbernen Bären.

Schon mit dem Vorspann gibt es kein Entrinnen: Nackte Zahlen sprechen eine klare Sprache der Gewalt, die zwischen 2008 und 2009 an Roma-Familien begangen wurde: Übergriffe, Feuer, Schrottschüsse, Morde. Ohne einen konkreten Fall

authentisch nachzustellen, greift Regisseur Fliegauß dennoch zu den Mitteln des Semi-Dokumentarischen. Er entscheidet sich für eine extrem direkte Kamera und Laiendarsteller, für reichlich 24 Stunden im Alltag einer Roma-Gemeinschaft, vom Aufstehen in der Dämmerung bis, ja, bis ... Eng liegen sie beieinander, die Kinder Rió und Anna, Mutter Mari und der Großvater. Ihr winziges Heim ist Teil einer kleinen Siedlung am Wald. Wenn sie nach Kanada gehen und damit dem Vater folgen, der schon seit Monaten dort lebt, wird das heruntergekommene Haus vielleicht die Schulden tilgen.

Anna und die Ihren sind wachsam, denn die nächtlichen Überfälle kommen näher. Bislang konnte kein Täter gefasst werden, falls die Polizei überhaupt Interesse daran hegt. Rió, der Elfjährige, der lieber in der Gegend umherstreunt, statt seiner großen Schwester zum Unterricht zu folgen, wird Zeuge einer »Untersuchung« der Beamten. Er muss Sätze hören wie: »Zigeunerkinder haben einen Fehler, sie werden erwachsen.« Und auch, dass »ein paar Zigeuner die Logik versauen«, denn sie gehen arbeiten, nicht schmartzern.



Lajos Sárkány in »Csak a Szél«.

Foto: Peripherfilm/PR

Auch Mari arbeitet. Bis Mittag säubert sie Grünstreifen an der Autobahn, danach putzt sie in der Schule der Kinder. Sie erlebt Anzüglichkeiten, Feindseligkeiten, sexuelle Beleidigungen, auch von den Roma der »Bürgerwehr«. Mari erfährt aber auch stille Solidarität, während Rió und Anna versuchen, ein Stück Normalität zu erhaschen: ein Spiel, ein Bad, ein aufgeladenes Handy.

Abends liegen sie wieder dicht beieinander. Ein Geräusch schreckt sie auf. »Es ist nur der Wind«, sagt die Mutter. Es ist nicht nur der Wind. **Andreas Körner**

➔ Der ungarische Film »Just The Wind« läuft ab 18. Juli 2013 im Kino Thalia, Görlitzer Straße 6, 01099 Dresden.